

1 / 2015

# Volkstanz



Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V.



# Inhalt

## Vorwort

- 3 **Wir wollen nicht im Museum landen**  
Von Helga Preuß

## Tanzgeschichte

- 4 **Zweifache**  
Sonderformen der Volkstänze in Baden und Württemberg
- 10 **Sammlungen**  
Tanzarchiv Leipzig e. V. vorgestellt
- 11 **Rezension**  
„... und sie singen, tanzen und musizieren noch ...“

## Aus den Ländern

- 12 **Hessenabend**  
„Es war einmal...“
- 13 **Matinee**  
Tanz – das war sein Leben!
- 14 **Organisation**  
LAG Tanz Hessen vorgestellt
- 15 **Gratulation**  
Lüneburger Volkstänzer geehrt
- 15 **Jubiläum**  
Fröhlich zum Tanz

## Aus anderen Verbänden

- 16 **BUGA**  
Ein Blumenstrauß bunter Trachten
- 17 **Trachtentag**  
Tracht des Jahres erstmals aus dem Ausland

### Hinweis:

Das Protokoll von der DGV-Mitgliederversammlung am 18. April 2015 wird in der nächsten Ausgabe „Volkstanz“ veröffentlicht. Wer es vorher lesen möchte, kann es bei der Redaktion oder beim DGV-Vorstand anfordern.



Beim Trachten- und Volkstanzprogramm des Mitteldeutschen Heimat- und Trachtenverbandes e.V. (MHTV) Anfang Mai zur Bundesgartenschau (BUGA) in Havelberg wurde zum Abschluss von allen Gruppen die Annemariepolka getanzt. (siehe auch „Tänze zum Sammeln“ in diesem Heft)

## In eigener Sache

- 18 **Veranstaltung**  
Erfolgreicher „FörderKongress für TanzKultur 2015“
- 20 **BVT**  
Bundesvolkstanztreffen 2016 in Berlin
- 20 **Tanzfest**  
Nu iss Schluss – de Danz vörbi
- 21 **Tanzliste**  
Tänze aus Deutschland
- 22 **UNESCO-Auszeichnung**  
27 Kulturformen als „Immaterielles Kulturerbe“ anerkannt
- 23 **Tanzfest**  
DGV und LAG Niedersachsen gemeinsam

## Tänze zum Sammeln

- 24 **Schmetterlingstanz**

## Organisatorisches

- 25 **Umzugsmeldung**
- 26 **Impressum**
- 26 **Landesverbände & Sektionen | Kontakte**
- 27 **Termine**

## Wir wollen nicht im Museum landen



*Liebe Tanzfreunde,*

das erste Halbjahr 2015 liegt nun auch schon wieder hinter uns.

Unser Hauptanliegen war natürlich der „FörderKongress für TanzKultur“, der zum zweiten Mal nach 2013 in Berlin im Willy-Brandt-Haus stattfand.

Ein hervorragender Ort für solche Veranstaltungen.

Die Themen bewegten sich hauptsächlich noch immer um unsere Bewerbung bei der UNESCO und was damit zusammenhängt. Die Entscheidung wird im Herbst fallen, aber unsere Arbeit geht ja in jedem Fall weiter.

Mit Zeitzeugen der Vergangenheit, mit dem Umgang mit den verschiedenen Kulturen in unserem Lande, die uns beeinflussen, mit Blick auf die Jugend und die Zukunft haben wir ein breites Feld, das es zu bearbeiten gilt. So hat auch die Jugend beim Förderkongress ihre Vorstellungen von der Arbeit in der DGV kundgetan, was einige Ältere vielleicht etwas befremdet hat, was uns aber durchaus auch Mut machen sollte.

Denn die Zeit bleibt nicht stehen und an verschiedenen Stellen müssen wir da mitgehen, wenn wir nicht im Museum landen wollen.

Um den 1. Mai herum fanden viele Veranstaltungen mit Tanz und Maibaumstellen statt.

Im Sommer werden wieder viele Gruppen tänzerisch unterwegs sein. Von euren eigenen Aktivitäten hören wir gerne und können gegebenenfalls auch in der Zeitschrift „Volkstanz“ darüber berichten.

Schön ist es, wenn uns das Tanzen Spaß macht, besser aber ist es, wenn es auch andere erfahren.

Als neues Mitglied in unserem Verband können wir jetzt auch die Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Berlin e.V. begrüßen.

**Vom 16. bis 19. September 2016 wird in Berlin das Bundesvolkstanztreffen stattfinden.**

Den Termin sollte man jetzt schon einplanen und sich rechtzeitig anmelden.

In diesem Sinne wünscht euch ein frohes und erfolgreiches Tanzen

Eure

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Helga Probst". The script is cursive and somewhat stylized.

# Sonderformen der Volkstänze in Baden und Württemberg

## Zwiefache

Heuberger und Oberabtänze sind taktwechselnde Tänze, auch Zwiefache genannt.  
Hier mehr zur Geschichte der Tänze.

Würde man heute in einer Volkstanzgruppe in Baden-Württemberg sagen: „wir tanzen jetzt taktwechselnde Tänze“, wäre im ersten Augenblick sicher die Verblüffung sehr groß. Die beiden Worte „taktwechselnde Tänze“ sind so gut wie nicht mehr geläufig. Der Begriff „taktwechselnder Tanz“ ist jedoch bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts in der Literatur zu finden. Viktor Junk hat sich intensiv mit dem Taktwechsel im Volkstanz beschäftigt. In seiner Veröffentlichung schreibt er, dass man im Zwiefachen folgendes erkennt: „der Taktwechsel im Volkstanz, das heißt der mehr oder weniger geregelte, dabei aber doch phantastischen rhythmischen Einfällen freien Spielraum gewährende Wechsel

„Gute Tanzpaare meinen immer, dass Musiker eine innere Einstellung zu dieser Art von Tänzen haben müssen.“

von Walzer und Dreher innerhalb desselben Tanzabsatzes, als ein ausgesprochen stilbildendes Formelement“ [1]. Musikalisch entspricht dies dem Wechsel zwischen 3/4- und 2/4-Takt. Gespielt werden muss aber so, dass ein Achtel des Zweivierteltaktes genau so lang ist, wie ein Viertel des Dreivierteltaktes. Es bedarf einer längeren Spielpraxis, bis ein Musikant die taktwechselnden Tanzmelodien so einwandfrei spielen kann, dass man nach diesen auch tanzen kann. Gute Tanzpaare meinen immer, dass Musiker eine innere Einstellung zu dieser Art von Tänzen haben müssen, damit die Musik zum Tanzen passt und nicht nur ein einfaches „Heruntergespielt“ wird. Dies bestätigte auch Uli Stahl (gestorben März 2015) in einem mit ihm geführten Gespräch. Stahl hat in seinen Notenheften 54 Zwiefache notiert. Davon sieben selbst arrangiert.

### Aus Bayern kommend

Zu der Zeit, in der man sich wissenschaftlich mit den Zwiefachen befasste, war die überwiegende mehrheitliche Meinung, dass die eigentliche Heimat des Zwiefachen Tschechien sei. In der tschechischen Republik heißen die taktwechselnde Tänze jedoch meist Bovorák, was soviel bedeutet, wie aus Bayern kommend. Letztendlich haben die Diskussionen darüber kein entscheidendes Ergebnis gebracht, eher jedoch die Feststellung, dass die taktwechselnden Tänze in einem Landschaftsstreifen von Tschechien bis nach Frankreich (Elsass) reichen. Da dieser Streifen jedoch größere Inseln hat, in denen keine derartigen Tänze bekannt sind, ist es schwierig nachzuvollziehen, in welcher Richtung sich diese Tanzart ausgebreitet hat. Die taktwechselnden Tänze, heute meist Zwiefache genannt, haben in verschiedenen Regionen besondere Bezeichnungen, wie Schweinauer, Schleifer, Übernfuaß, Mischlich, Grad und Ungrad, Altfränkisch, Altfränkische Tänze, Mittelfränkische [2], Neubayerischer und vor allem Bairischer, was ursprünglich bäuerischer Tanz bedeutete und manchmal zur Verwechslung mit dem Boarischen (Bayrisch-Polka) führt. Im Schwarzwald heißen sie Heuberger. Aber auch dort gibt es Zwiefache mit anderem Namen. Dies sind die sogenannten Oberabtänze. In der nördlichen Oberpfalz wird der Tanz auch Dableckerter oder Tratzerter genannt wegen der für die Tanzenden schwierigen Ausführung. Sind die verschiedenen Bezeichnungen dieser Tanzform der Grund dafür, dass eine landschaftsübergreifende Erfassung und damit eine wissenschaftlich historische Auswertung fehlt? Verfolgt man die Volkstanzaufzeichnungen verschiedener Tanzforscher, so stellt man fest, dass in Baden und Württemberg kein größeres zusammenhängendes Gebiet mit Zwiefachen oder taktwechselnden Tänzen vorhanden ist.

### Im württembergischen Teil Frankens keine Zwiefachen

Nach dem derzeitigen Wissensstand ist östlich von Württemberg das Gebiet mit Zwiefachen im Schwäbischen Ries, das nach Bayern gehört. In Franken gibt es im bayrischen Teil Zwiefache, aber im württembergischen Teil sind keine derartigen Tanzarten nachgewiesen. Dr. H. Höhn, ehemals Pfarrer in Onolzheim (heute zu Crailsheim gehörend), zu seiner Zeit ein profunder Kenner der Tanzszenen in Württemberg, berichtet 1910 in einem Beitrag in „Volkskunde-Blätter“ [3] aus Württemberg und Hohenzollern, dass in verschiedenen Oberämtern sehr wenig oder gar nicht getanzt wird. Obwohl er dann näher auf Franken (Hohenlohe) eingeht, ist trotz genauer Angaben über eine Anzahl von verschiedenen Tanzarten und dazugehörigen Tanzversen in diesem Gebiet, leider kein taktwechselnder Tanz oder Zwiefacher erwähnt oder aus der Notation und/oder den Texten zu erkennen.

Auch Franz Krautwurst erwähnt in seinem Artikel „Taktwechselnde Volkstänze“ [4] keine Zwiefache, Taktwechsler oder taktwechselnde Tänze in württembergisch Franken.

Interessanterweise ist bereits im 19. Jahrhundert ein taktwechselnder Tanz aus der Umgebung von Stuttgart veröffentlicht worden. Leider habe ich von dem Obendrauf, so wird der Tanz in anderer Literatur bezeichnet, selbst als taktwechselnden Tanz nie gehört oder gar getanzt. Dieses Tanzlied ist deshalb in diesem Beitrag mit Noten eingefügt. Erwähnt wurde er zuerst in Büschings „Wöchentlichen Nachrichten“ Band II von 1816 und nicht wie in der Literatur angegeben 1817 [5]. Der Titel heißt: „Bin i net a Pürstle uf der Welt“, Tanzlied (Aus der Gegend um Stuttgart).



Aus „Wöchentliche Nachrichten“ 1816, Reproduktion Uni Tübingen [6]

Im Jahr 1839 wird der Tanz unter dem Titel „Tanzliedchen“ in „Die deutschen Volkslieder“ von Ludwig Erk im Heft 3, Seite 6, Nummer 6 veröffentlicht.



Die deutschen Volkslieder von 1839

Ludwig Erk brachte im Jahr 1893 eine weitere Sammlung mit Liedern unter dem Titel „Deutscher Liederhort“ heraus. Auf Seite 764, mit der Nummer 1.003 ist dort „Der Obendrauf“ mit dem Untertitel „Alter schwäbischer Volkstanz mit Taktwechsel“ abgedruckt. Interessanterweise findet sich auf der Seite 765 der Hinweis, wo die ältere Version zu finden ist und dass Friedrich Silcher die Melodie verändert hat.



Seite 764 und 785, aus „Deutscher Liederhort“

Nicht nur in der oben genannten Ausgabe von 1893 wird Silcher von Erk attackiert, sondern bereits 1856 unterstellt Ludwig Erk Friedrich Silcher, dass er Singtexte korrigierend unter die Noten gestellt hat und damit unter Umständen auch korrigierend auf die Phrasierung eingegriffen habe [7]. In einer 1911 veröffentlichten Ausgabe des „Zupfgeigenhansel“, findet sich auf Seite 262 das Tanzlied in durchgehendem 2/4-Takt [8].

Aufzeichnungen nicht auffindbar

Johannes Künzig (1897 - 1982) deutscher Volkskundler, Freiburg/Brsg., Hermann Jülg, Innsbruck (1900 - 1986), Raimund

Zoder (mit Pseudonym: Zeno Drudmair, 1882 - 1963) Wien und Alfred Kraus, (Lehrer im Schwarzwald) konnten in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch Zwifache im Schwarzwald aufzeichnen. Künzigs Aufzeichnungen wurden nicht gedruckt oder in Heft- oder Buch-

form veröffentlicht. Leider sind heute, die 1927 von Johannes Künzig in der entsprechenden Literatur erwähnten Tonaufzeichnungen [9] (Tonträger von taktwechselnden Tänzen, nicht mehr aufzufinden, obwohl diese in den fünfziger und sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts noch nachweisbar waren. Ebenso ist Künzigs Heft „Schwarzwälder Oberabtänze“ derzeit nicht auffindbar. Im Zoder Archiv in Wien [10] finden sich Hinweise, dass es dieses Heft gegeben hat.

Nach genauer Untersuchung der Hinweise im Zoder-Archiv in Wien [12] stellte es sich heraus, dass das Heft „Schwarzwälder Oberabtänze“ nicht von J. Künzig ist, sondern von Alfred Kraus. Mit diesem neuen Hinweis konnten die „Schwarzwälder Oberabtänze“ im Archiv des Deutschen Volksliedarchivs (DVA) in Freiburg gefunden werden. Dabei handelt es sich nur um drei Tänze, die Alfred Kraus dem DVA im ZPKM [13] übergeben hat. Wolfgang Martin, Villingen, ist



Aus Zoders Volkstanz-Archiv, Wien [11]

es zu verdanken, dass die von Johannes Künzig aufgezeichneten Tänze aus dem Schwarzwald nicht ganz in Vergessenheit gerieten. 1952 hat er diese in einer Winterfreizeit für Volkstanz im Schwarzwald bekannt gemacht. In der Folgezeit hat die Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V. „Volkstänze aus dem Schwarzwald“ [14] herausgebracht. Auf den ersten drei Seiten werden die Volkstänze aus dem Schwarzwald beschrieben. Am Schluss folgt ein Hinweis auf „Heuberger (Zwifache – taktwechselnde Tänze)“. Es gibt zwei, sich kaum unterscheidende Versionen dieses Manuskriptes. Jedoch ist in der vermutlich älteren Version ein treffender Hinweis zu den Heuberger notiert. Dieser lautet dort wie folgt: „Heuberger (taktwechselnde – schrittwechselnde Tänze aus verschiedenen Gegenden des mittleren Schwarzwaldes). Die ‚Heuberger‘ zeichnen sich dadurch aus, dass die Tanzmelodie in charakteristischer, unterschiedlicher Weise zwischen Dreier- und Zweiertakt wechselt. Beim Tanzen erfolgt demnach entsprechend ein Schrittwechsel von Walzer (beim Dreiertakt) und Dreher (beim Zweiertakt).

Selbstverständlich muss man die Melodie eines Heuberger kennen, wenn man ihn richtig tanzen will, deshalb haben die einzelnen Tänze bezeichnende Namen

Die Veröffentlichung des Tanzliedes von 1911 im „Zupfgeigenhansel“, Seite 262, wie auch bereits schon 1908, dort Seite 202, mit neuer Taktfolge und geändertem Text



und zumeist auch originelle, manchmal sogar *derb-lustige Texte*.“ (Man beachte die entsprechenden Texte bei Matthias Kopp.) Zwei der insgesamt vier dem Manuskript beigelegten Notenblätter enthalten insgesamt elf Zwiefache.

**Schallplatte mit Zwiefachem**

Der Schallplattenverlag Walter Kögler, Stuttgart, brachte von der oben genannten Veröffentlichung zwei Schallplatten mit dem Titel „Volkstänze aus dem Schwarzwald“ heraus. Die zweite Platte enthält die Melodie des Zwiefachen „Gschecketer Schimmel“ [15]. Bei Zoder findet sich ein interessanter Hinweis, wie die Einheimischen im Schwarzwald die Heuberger beschrieben: „Walzer, Walzer, Langer, Langer,...“, wobei bei „Langer“ der Dreher gemeint ist. Raimund Zoder hat in seinen Aufzeichnungen über Tänze im Schwarzwald beim „Dr Schumächerli“ einen Hinweis vermerkt, dass der Tanz aus einem lithographierten Notenblatt sei, aufgenommen von Alfred Kraus.



Ausschnitt aus der Trachtenzeitung „Unterm Rosenhut“ mit dem darin abgebildeten Zwiefachen „Dr Schuhmacherli“

Bereits 1924 war aber dieser Tanz schon als Beilage zur Zeitschrift „Unterm Rosenhut“ in der Ausgabe 6/7/8 gedruckt. In derselben Ausgabe wird beschrieben, dass Wisso Weiss und Alfred Kraus ein Heft mit dem Titel „Volkstänze des Schwarzwaldes und der Baar“ vorbereiten. Aus dieser geplanten Ausgabe ist der Tanz „Dr Schuhmacherli“.



Dr. Schuhmacherli

Und der Schuh - mächer - li Bus, und der schlägt Nägel  
i d' Schuh; hätt d' Lüchli vergesse, muss an-de-re steche.

Und der Schuh- mä-cher-li Bus, und der schlägt Nägel  
i d' Schuh.

Textvariante : /: So und so geht der Wind,  
so und so pfeift er .: /  
Und der Schuhmacherli Bus usw.

Schwarzwälder Oberabtanze aus Weiler und Umgebung, eingesandt von Hauptlehrer Alfred Kraus, Weiler, Amt Villingen, 1925.  
vgl. "Unterm Rosenhut" = Heft 6/7/8 des Schwarzwald-Trachtenverbandes, hg. Dr. Weiss, I (1924), Nr. 6/7, lithographierte Notenbeilage (nicht völlig mit der Hs. übereinstimmend).

Der „Schuhmacherli“ aus dem Deutschen Volksliedarchiv, Freiburg [16]

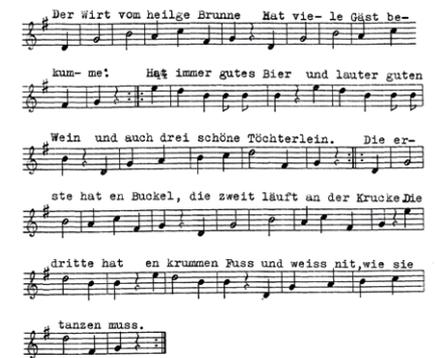
Nachdem die im DVA im ZPKM vorliegenden Tänze aus dem Schwarzwald von Alfred Kraus nahezu identisch mit denen bereits „Unterm Rosenhut“ veröffentlichten sind, kann man davon ausgehen, dass danach keine weiteren Aufzeichnungen mehr gemacht wurden, trotz entsprechendem Aufruf und auch keine zusätzlichen Tänze von anderen Personen eingereicht wurden, Wahrscheinlich wurde deshalb kein größeres Heft mit Tänzen aufgelegt und gedruckt.

In einem kurzen Vorwort zu der Sammlung „Heuberger Tänze“, Walter Kern, Potsdam, ist dort nach Artur Nowy zu lesen: „Es handelt sich um taktwechselnde Tänze aus dem Schwarzwald. Von Kern dort 1930 aufgezeichnet, nach Angaben des (damals) achtzigjährigen pensionierten Lehrers Hodapp, Schonach bei Triberg“. Zeitlich betrachtet könnte es sich um denselben Gewährsmann handeln, der bereits um 1900 bei der Herausgabe der „Hirtenweisen vom Schwarzwald“ (siehe Seite 8, Hans von der Elzau) mitwirkte. Alle Tänze sind mit Text versehen, die teilweise sehr ähnlich mit denen sind, die von Matthias Kopp (siehe weiter unten) veröffentlicht wurden. Die Tanzsammlung von Walter Kern wurde erst vor kurzem wieder entdeckt. Interessanterweise tragen die

Tanzseiten alle, eine auf Felix Hoerburger zurückgehende Registratur Nummer, waren aber bei dessen Sammlung nicht auffindbar.

**Zwiefache mit Singtext unterlegt**

Es ist ganz auffällig, dass nahezu alle, in alten Sammlungen vorhandene Zwiefache, in Baden und Württemberg, mit Singtexten unterlegt sind. Wenn man heute die Texte so interpretiert, dass sie dazu beigelegt wurden, um den entsprechenden Tanz leichter tanzen zu können, so ist bei näherer Betrachtung manches besondere Vorkommnis im damaligen Leben zu erkennen.



Sammlung: Walter Kern, Potsdam "Heuberger Tänze" Nr. 10

Mb. 2215 BADEN

**Seitenbeispiel aus der Sammlung von Walter Kern**

1967 hat Hermann Jülge seine aufgezeichneten und gesammelten Volkstänze aus dem Schwarzwald [17] herausgebracht. Holderbeerle und Hausmecherle sind zwei Heuberger, die unter den insgesamt zehn Volkstänzen zu finden sind. Diesen Zwiefachen sind aber keine Texte unterlegt oder beigelegt. Während beim Holderbeerle zu erkennen ist, dass der Zwiefache sofort mit Takt eins beginnt, hat der Hausmecherle 16 Takte Walzer voraus (Takt 1 - 8 mit Wiederholung) und erst im zweiten Tanzteil dann den taktwechselnden Rhythmus. Auf Seite 16/17 sind die Noten zu „G'scheckerte Schimmel“ im 3/4-Takt gedruckt. Jedoch stellt man bei genauerer Betrachtung fest, dass es sich hier auch um einen Zwiefachen handelt. Zu diesem Tanz wird auf der inneren Seite des vorderen Umschlags ein Singtext angegeben. „Was fang i mit min g'scheckerten Schimmel jetzt an? Kein

Heu in der Scheuer, der Hafer zu teuer – was fang i nur mit dem G'scheckerten noch an?“ Jülg beschreibt auf derselben Seite, dass er die Heuberger in der „Wirtschaft (heute Gasthaus) zum Deutschen Jäger“ in Hornberg-Reichenbach (1958/59) aufzeichnen konnte.

G'schecketer Schimmel



G'schecketer Schimmel nach Hermann Jülg

Unter dem Titel „Die Schwarzwälder Zwiefachen“ geht Victor Junk in seinem Buch „Die Taktwechselnden Volkstänze“ in 14 Seiten auf die bis dahin bekannten Zwiefachen aus dem Schwarzwald ein. Dabei vergleicht Junk Zwiefache die von Elzau, Kern, Zoder und Künzig aufgezeichnet und veröffentlicht wurden. Die Tänze werden dabei auf ihre verwandtschaftlichen Beziehungen zueinander und zu bayrischen Zwiefachen untersucht. Man entdeckt in dieser Abhandlung auch noch den Hinweis auf Künzigs Schallplattenaufnahmen die 1935 mit dem Titel, nach einem Zwiefachen, die Nummer zwei, gleichen Namens benannt, „Ei, mach mer de Tanz“ [18] erschienen.

Hippe noch heute getragen

Es ist nicht bekannt, wann die „Hirtenweisen vom Schwarzwald“ von Hans von der Elzau veröffentlicht wurden. Nach den Unterlagen der Universitätsbibliothek Freiburg wurde das Heft von Anton Hodapp verfasst und etwa 1900 gedruckt und veröffentlicht. Die letzten fünf Tänze (Nr. 96 - 100) werden dort als Heuberger bezeichnet und sind Zwiefache. Im Vorwort bezeichnet Hans von der Elzau diese Tänze als Hippentänze, die in berg und St. Georgen getanzt werden. (Hippe ist die Bezeichnung des Rockes der Frauen, in dieser Gegend). Die Hippe ist mindestens seit Mitte des 18. Jahrhunderts bekannt und wird von den Trach-

Hippentänze, die in berg und St. Georgen getanzt werden. (Hippe ist die Bezeichnung des Rockes der Frauen, in dieser Gegend). Die Hippe ist mindestens seit Mitte des 18. Jahrhunderts bekannt und wird von den Trach-

Hirtenweisen aus dem Schwarzwald von Hans von der Elzau, mit zwei von seinen fünf Heubergern und dem Hinweis zu den Tänzen



Die 5 letzten Nummern sind sogenannte Heuberger („Hippentänze“), wie sie mit Vorliebe in der Gegend von St. Georgen und Triberg gespielt und getanzt werden. Dieselben haben einen eigenartigen Rhythmus (Wechsel zwischen 2/4 = 3/4 = und 4/4 Takt) und verlangen einen besonders lebhaften, scharfbetonten Vortrag.

Hans von der Elzau.



Zwiefacher aus der Sammlung Johannes Künzig

Leider ist es bis jetzt, trotz intensiver Suche, nicht gelungen, einen dieser Tonträger noch zu finden. In seiner Abhandlung „Vom badischen Volkstanz“ im Jahr 1931, erwähnt Johannes Künzig über die Heuberger Folgendes: „In Oberprechtal, wo wir acht solche Tänze (taktwechselnde Tänze) phonographisch aufgenommen haben, heißt man sie die Heuberger.“ [19]

Leider ist es bis jetzt, trotz intensiver Suche, nicht gelungen, einen dieser Tonträger noch zu finden. In „Einbacher Tänze“ [20] sind zwei

„Leider ist es bis jetzt, trotz intensiver Suche, nicht gelungen, einen dieser Tonträger noch zu finden.“

Heuberger abgedruckt. Diese werden als „Einfacher Heuberger“ und „Doppelter

Heuberger“ bezeichnet. Geht man von dem weiter oben bereits erwähnten Schema der Heuberger aus, so passt der Doppelte Heuberger in die angeführte Form, während es für den „Einfachen“ nicht so ohne weiteres erkennbar ist. Zweifellos sind es aber zwei traditionelle Zwiefache.

Wie es zu dem Namen „Heuberger“ gekommen ist, ist nirgendwo erklärt. Im Tanz Lexikon ist zu lesen: „Heuberger werden die zwiefachen Volkstänze aus der Gegend um Baden-Baden [21] genannt. Man unterscheidet in einfache, doppelte und vierfache Heuberger, nach der Anzahl der Dreiertakte, die in die Walzerpartien eingeschoben sind“. Woher der Name „Heuberger“ selbst kommt, wird dabei nicht erwähnt.

Woher kommt der Name?

Eine nicht bestätigte Quelle besagt, dass die Tänze von den beiden in Württemberg liegenden Erhebungen, kleiner und großer Heuberg nach Baden gekommen sein sollen. Da die Entfernung großer und kleiner Heuberg nach Baden-Baden doch relativ groß ist, etwa 130 Straßenkilometer und der Schwarzwald außerdem noch dazwischen liegen, ist der Hinweis, dass die Heuberger aus der Gegend um Baden-Baden stammten, ziemlich unglaubwürdig. Victor Junk (Wien) gibt eine nicht bestätigte Deutung des Wortes „Heuberger“ in seinem „Lied vom Prinzen Eugen“ [22] mit dem Hinweis, dass sich die Tänze mit dem Namen „Heuberger“ auf den östlichen vom Schwarzwald liegenden Heuberg

beziehen. Er geht aber auch davon aus, dass die Tänze eigentlich noch weiter aus dem Osten kommen, nämlich aus Bayern. Junk scheint nicht zu wissen, dass sowohl der Kleine, wie auch der Große Heuberg östlich vom Schwarzwald liegen. Ob Schwarzwälderuhrenhersteller und Harmonikamacher, die nach Bayern, Österreich, Preußen und in die Schweiz reisten oder ob es andere Handwerker waren, die sich im Sommer im Ausland verdingten und die Melodien und Taktsysteme dann bei ihrer Rückkehr mitbrachten, ist nicht bewiesen. Über die große Reisetätigkeit der Bewohner des auf dem Großen Heuberg liegenden Teils des Oberamtsbezirks Spaichingen, berichtet die Oberamtsbeschreibung von 1876 [23]. Diese Hinweise sind aber kein Beweis für die Namensgebung der Tanzform „Heuberger“. Auf die Tanzform „Heuberger“ ist bei Anton Birlinger „Volksthümliches aus Schwaben“ [24], zweiter Band, 1862, eine Information abgedruckt. Auf Seite 291, Nr. 288 schreibt der Verfasser: *„Ein alter Tanz war der Heuberger, zu welchem man den Vers sang: ‚s taget über’s Schweizerland ini, Und ‚s sizet sieben Schweizer am Rhein, Und a bukligs Mädle derbei, Und se tanzet, wie ob er auselig sei.“* Ob letztendlich der Tanzname „Heuberger“ vom kleinen Heuberg ausgeht, könnte man annehmen, ist aber so nicht bestätigt. Im selben Buch von Birlinger wird über den Beginn und Ablauf der Heuernte unter dem Titel „Die Heubergerheuet“ [25] folgendes berichtet: *„...Es durfte keine Gemeinde vor der andern auf den Heuberg, um die Heuernte zu halten, sondern der Vogt von Geißlingen bestimmte einen Tag, an welchem alle Wiesenbesitzer auf den Heuberg aus allen Gemeinden (Geißlingen (heute; Geislingen im Zollernalbkreis), Dormettingen, Dautmergen, Isingen, Binsdorf und Erlaheim) Ernte halten mussten. Es wurde Morgens gemäht, und Mittags rückten die Musikanten aller Gemeinden mit Jung und Alt an, um den „Heubergerheuet“ festlich zu begehen. Es waren Tausende aus all den genannten Gemeinden versammelt, um sich einer unbegrenzten Freude und Lust hinzugeben. Auf den Wiesen wurde bis spät in die Nacht getanzt. Über den Tanzplatz führte eine Römerstraße ...“* Aus dieser Festbeschreibung könnte sich durchaus der Tanzname „Heuberger“ ableiten lassen, das heißt, dass dort zum Tanz die Tanzmelodien taktwechselnder Tänze gespielt wurden und sich vom kleinen Heuberg aus verbreiteten. Einen gesicherten Hinweis dazu gibt es leider nicht. In verschiedenen Ausgaben „Heimatkundliche Blätter Kreis Balingen“ heute

„Heimatkundliche Blätter Zollernalb“ wird mehrfach über eine solche Heuernte auf dem kleinen Heuberg berichtet. Aber auch aus den Inhalten dieser Berichte ist nicht abzuleiten, dass der Tanzname „Heuberger“ auf diese Veranstaltung zurückzuführen ist. Das Fest in Zusammenhang mit einer Heuernte auf dem „Kleinen Heuberg“ ist schon seit längerer Zeit abgegangen.

## Ursprüngliches Tanzverbot

Volkstanzforscher und Experten sehen in den Oberabtänzen aus dem Schwarzwald im Wesentlichen taktwechselnde Tänze, das heißt Zwiefache aus dem Schwarzwald und vom Heuberg(?). Nach den neuen Erkenntnissen aus dem DVA im ZPKM, dass nicht nur Zwiefache, sondern auch Mazurka, Polka und andere Tänze als Oberabtänze zu verstehen sind, muss wohl diese Meinung revidiert werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um all diejenigen Tänze, die nach einem ursprünglichen Tanzverbot, von den evangelischen Pfarrern um 1663(?) und nach Eingabe an eine höhere Regierungsstelle wieder im Gebiet des damaligen Oberamtes Hornberg (mit Schwerpunkt in den Orten Tennenbronn, Krummenschildach, Mönchweiler), getanzt werden durften. Eine Interpretation zum Thema „Oberabtänze“ ist in dem Buch von Matthias Kopp [26] enthalten. Kopp wurde Ende des 19. Jahrhunderts in Langenschiltach geboren. Obwohl er in Karlsruhe lebte, hatte er sicher gute Kontakte zu seinem Geburtsort. Deshalb war es für ihn nicht schwer sich mit der Geschichte von Langenschiltach und den Texten zu den Oberabtänzen zu befassen. In seinem Buch sind im Anhang [27] Texte zu 17 Oberabtänzen abgedruckt. Die Titel sind die folgenden: Theresele heiasa – Theresele hopasa, Was machet denn mei gscheckete Schimmel?, Der Schneider-tanz, Der Schnittertanz, Der Schreiner-tanz, Das verlauste Schätzle, Der Wirt vom helgen Bronn, Es goht en Bur in Garte, Polka, Der Schuemächerles Bua, Der Jungfernwalzer, Masurka, Die Holderbeerle, Der Schnieder mit der Schär. Das feine Mütterle, Wo wird mei Schätzle sei. Kopp schreibt noch, dass es weitere dreißig Tänze gibt, die bei ihm zu haben seien. Leider konnte bis heute niemand gefunden werden, der diese Tänze noch hat. Kopp starb 1951 in Karlsruhe – Beiertheim, wo er einen Malerbetrieb hatte.

## Begeisterung für Zwiefache

Nachdem Wolfgang Martin die Tänze aus dem Schwarzwald bekannt machte, kann man durchaus sagen, dass seit jener Zeit nicht nur Schwarzwälder Zwiefache getanzt werden, sondern auch eine Reihe bayrischer. Weitere Lehrgänge und Seminare folgten, bei denen auch von anderen Lehrenden taktwechselnde Volkstänze gezeigt und gelehrt wurden. Ein Höhepunkt der Begeisterung für Zwiefache aus dieser Zeit war vermutlich eine Volkstanzveranstaltung des Stuttgarter Spielkreises zu dessen 25-jährigem Bestehen im Jahr 1972 mit den Dellnhäuser Musikanten, die ganz sicher zu den besten Interpreten der Zwiefachtänze gehören.

Wenn weiter oben von einem Gebiet mit Zwiefachen im Osten von Baden-Württemberg die Rede ist, so soll nicht unerwähnt bleiben, dass Victor Junk in seinem Buch „Taktwechselnde Tänze“ zwei Lieder in taktwechselnder Art erwähnt, die aus Lothringen stammen. Louis Pinck hat in seiner Sammlung „Verklingende Weisen, Lothringer Volkslieder“ [28] im Band III unter der Nr. 30 und 46 Lieder in taktwechselnder Form veröffentlicht. Das Napoleonlied (Nr. 30) wurde einmal auf fliegenden Blättern verteilt und ist demnach älter als die Aufzeichnungen von Zwiefachen in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts. „Den Ackermann soll man loben“ hat Pinck 1929 von einer damals 91-jährigen Frau vorgesungen bekommen. Beide Lieder als Tanzmelodien betrachtet könnten als „einfache“ Zwiefache bezeichnet werden. Wolfgang Martin hat den oben genannten Band III von Louis Pink durchgesehen und weitere Lieder in taktwechselnder Form gefunden. Dabei ergaben sich erhebliche Zweifel, ob die taktwechselnde Lieder, allein dem Text entsprechend, überhaupt Tanzlieder sind. Dabei ist bekannt, dass das Lied „Den Ackermann soll man loben“ früher nur dann bei Herrschaftswechsel in der Landwirtschaft gesungen wurde, wenn die Mägde und Knechte mit dem früheren Arbeitgeber nicht zufrieden waren. Ob diese Melodie auch als Tanzmelodie verwendet wurde, ist nicht bekannt.

## Musik wurde geglättet

Zwiefache haben sich oftmals von Musiker zu Musiker ohne Weitergabe von Tanznoten verbreitet. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts stand man in Baden und Württemberg taktwechselnden Tänzen und Liedern sehr skeptisch

gegenüber. Man hat sie einfach geglättet, weil sie dann einfacher zu singen und zu spielen wären. Ein besonders treffendes Beispiel ist wohl der Obendrauf „Bin i net a Pürstle auf der Welt“, aus der Umgebung von Stuttgart. Diesem vermutlich ältesten gedruckten schwäbischen Zwiefachen hat Friedrich Silcher alle Pausen entfernt und somit ist der eigentliche Taktwechsel verschwunden. (Siehe weiter oben). Die derzeitige Liedform hat sich bei den Schwaben so eingepreßt, dass es heute äußerst schwierig ist, diesen Tanz in seiner ursprünglichen Phrasierung gespielt, als Zwiefachen, zu tanzen. Dass Silcher taktwechselnde Melodien bearbeitet hat, wird auch in „Das Lied vom Prinzen Eugen – eine bayrische Schöpfung“ [29] erwähnt. Es ist jedoch nicht bewiesen, dass durch weitere Melodiebearbeitungen von Friedrich Silcher, eine Anzahl Zwiefacher in Württemberg verschwunden sind.

Bedauerlicherweise muss am Schluss hier nochmals erwähnt werden, dass eine Sammlung von Heuberger Tänzen von Prof. Künzig, die auch von Raimund Zoder, Österreich, erwähnt wird, trotz intensiver Nachforschung nicht auffindbar ist.

In direktem oder indirektem Zusammenhang zu obiger Abhandlung stehen die nachfolgend aufgeführten Veröffentlichungen.

### Weitere Infoquellen

- Wöchentliche Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelehrtheit des Mittelalters. Herausgegeben von Dr. Johann Gustav Büsching, Breslau 1816, bei Wilibald August Holäufner, Weinmonat, Seite 217 und 218. Signatur: Fk 29-2, 1816, UB Tübingen. Tanzlied aus der Gegend um Stutgard, „Bin i net a Pürstle auf der Welt“.
- Volk musiziert, Heft 4, Lieder und Tänze aus Franken, Zwiefacher Nr. VII und Nr. IX. Leider wurden für beide Tänze keine näheren Angaben gemacht.
- Volk Musiziert, Heft 17, Schwäbische Tanzweisen, Nr. 12. Seite 14 Zwiefacher. Das ist eine Zusammenfassung von zwei Zwiefachen die aus der Gegend um Möttingen im Ries stammen und damit nicht zu Württemberg gehören.
- Hirtenweisen vom Schwarzwald, Hans von der Elzau, Kommissverlag v. L. Schönberger in Triberg, ca. 1900. 1994 Reprint bei Walter

Kögler, Stuttgart.

- Das deutsche Volkslied, Jg. 32, 1930, Heft 5, Seite 71 ff, Raimund Zoder, Schwarzwälder Volkstänze (Manchester, Hobl mir d' Spo).
- Deutsche Volkstänze, Heft 19/20, 1960, York, Richard Hinz und Karl Horak, Bärenreiter Kassel Basel London New York, Seite 24/25. Auf diesen Seiten sind unter der zusammenfassenden Überschrift „Schweinauer“ die Zwiefachen „Das Ringlein“, „Beim Streerecha“ und „Nidala“ veröffentlicht. Als Gewährsperson wird ein Kapellmeister aus Lierheim bei Möttingen im Ries genannt. Auch in Volkstänze aus Schwaben 1. Teil ebenso nicht zu Württemberg gehörend.
- Heuberger Tänze, Walter Kern, Potsdam 1930. Nicht veröffentlicht. Besitzrechte derzeit unklar. Die taktwechselnden Tänze wurden von Walter Kern in Schonach bei Triberg aufgezeichnet. Gewährsperson der damals 80-jährige Lehrer Hodapp. Die mir vorliegende Sammlung enthält 13 Heuberger Tänze mit Noten und Singtext. Die Darstellung sieht aber so aus, dass die Sammlung viel später in Maschinschrift geschrieben wurde. Vielleicht ist da auch der im Tanz 13 erscheinende Fehler im 4. letzten Takt entstanden.
- Taktwechselnde Volkstänze im schwäbischen Ries, Hermann Regner, unveröffentlichte Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades an der Ludwig-Maximilian-Universität München, 1956. Enthält auf Seite 66 ff. 14 Melodien zu Zwiefachen aus dem schwäbischen Ries und auf Seite 84 ff. die dazugehörigen Singtexte. Da in dieser Dissertation das erfasste Gebiet im schwäbischen Ries genau benannt wird, sind diese Tänze auch nicht als zu Württemberg gehörend zu zählen.
- Geschichte der Ortschaften des ehemaligen Oberamtes Hornberg, Matthias Kopp. Druck und Verlag Leo Wetzell, 1939, Karlsruhe. Auf den Seiten 153 - 155 sind leider ohne Noten diverse Texte zu Oberabtänzen abgedruckt.
- Volkstänze aus dem Schwarzwald, Manuskript der Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V. Jahrgang unbekannt, etwa Mitte der fünfziger bis Mitte der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts.

- Eibacher Tänze, Ramsteiner, Anton und Claudia, Eigenverlag Hausach, 1982, enthält 2 Tänze Heuberger.
- Volkstänze aus dem Schwarzwald, gesammelt und aufgezeichnet von Hermann Jülg, Musikverlag Josef Preissler, München, 1967.
- Deutscher Liederhort, Auswahl der vorzüglicheren deutschen Volkslieder, Ludwig Erk, Leipzig, Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel, 1893.
- Die deutschen Volkslieder mit ihren Singweisen, Ludwig Erk und Wilhelm Irmer, Berlin 1839, Plahn'sche Buchhandlung.
- Mein Heimatland, 18. Jahrgang, Heft 3/4, 1931, Herausgeber: Hermann Eris Busse, Freiburg im Breisgau.
- Der Zupfgeigenhansl, B. Schott's Söhne/Mainz, mit Genehmigung des Verlages Friedrich Hofmeister, Frankfurt/Main, Edition Schott 4055.
- Beschreibung des Oberamts Spaichingen, herausgegeben von dem königlichen statistisch-topographischen Bureau, Stuttgart, K. Lindemann, 1876,
- Volksthümliches aus Schwaben, zweiter Band, Sitten und Gebräuche, gesammelt und herausgegeben von Dr. Anton Birlinger, Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung, 1862.

### Gesammelte Zwiefache

Es gibt natürlich weitere kompetente Literatur zum Thema Zwiefach/Zwiefache. Leider beinhaltet nur das Buch „Die taktwechselnden Volkstänze“ [30] von Victor Junk einen Abschnitt über Zwiefache im Schwarzwald. 1941 hat Kurt Huber einen Bericht mit dem Titel „Was ist ein Zwiefacher? die Struktur und Herkunft der bayrischen Zwiefachen“ beschrieben [31]. Von Felix Hoerburger wurde 1956 ein Buch mit dem Titel „Die Zwiefachen. Gestaltung und Umgestaltung der Tanzmelodien im nördlichen Altbayern“ [32] veröffentlicht. 112 Zwiefache werden genauestens behandelt. Beschreibungen, Noten und Herkunftsgegenden werden dort genannt. Jedoch ist kein Zwiefacher aus Baden-Württemberg enthalten. Hoerburger bewahrte auch die als ursprünglich verloren geglaubte Zwiefachensammlung aus dem Schwarzwald von Walter Kern in seiner Gesamtsammlung auf. Zum 70. Geburtstag von Felix Hoerburger ist 1986 unter dem Titel „Volksmusikforschung“ ein Buch erschienen, das auch zwei Aufsätze zum

Thema Zwiefache enthält: „Die Erforschung der Zwiefachen als methodisches Beispiel“, gehalten als Vortrag 1957 in Stuttgart, jedoch ohne Hinweis auf einen Zwiefachen in Baden-Württemberg, und

„Einiges über die Zwiefachen in Bayern“ [33]. Außerdem enthält das Buch eine Reihe weiterer Literaturhinweise zum Thema Zwiefache, die jedoch alle ohne Hinweise auf entsprechende

baden-württembergische Tänze sind.

Hans-Jörg Brenner

## Quellen

- [1] Junk, Victor: Die Taktwechselnden Volkstänze. Deutsches oder tschechisches Kulturgut. Fr. Kistner & C.F.W. Siegel in Leipzig, 1938, Seite VII,
- [2] J. Dennerlein: Altbayerische Ländler, altfränkische Tänze und Volksweisen. Seite 31/32, Musikverlag Johann Dennerlein, München (gegr.1886), Herausgabe unbekannt,
- [3] Volkskunde Blätter für Württemberg und Hohenzollern, 1910, Nr. 2, Seite 15 ff,
- [4] Krautwurst, Franz: Taktwechselnde Tänze in Franken. Jahrbuch des österreichischen Volksliedwerks, Band 4, 1955, Seite 101 ff,
- [5] Büsching, Dr. Johann Gustav: Wöchentliche Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelehrtheit des Mittelalters. Breslau 1816, bei Wilibald August Holäuer, Weinmonat (Oktober), Seite 217 und 218. Signatur: Fk 29-2, 1816, UB Tübingen,
- [6] Veröffentlichung mit Genehmigung der Reprstelle der UB Tübingen,
- [7] Ludwig Erk: Deutscher Liederhort, Auswahl der vorzüglichen deutschen Volkslieder. Berlin, Verlag von Th. Chr. Fr. Enslin, Seite 386,
- [8] Breuer, Hans: Der Zupfgeigenhansel. E. Schott's Söhne Mainz, 1911, Seite 262,
- [9] Künzig, Johannes: Vom Volkstanz in Baden. Mein Heimatland, Heft 3/4, 1931, Busse, Freiburg im Breisgau, Seite 68 ff,
- [10] Zentralarchiv des Österreichischen Volksliedwerks, Operngasse 6, 1010 Wien,
- [11] Veröffentlichung mit Genehmigung der Österreichischen Nationalbibliothek, Volksliedarchiv in Wien, Zoder Archiv,
- [12] Besonderen Dank an Frau Mag. Michaela Brodl, Zoder-Archiv Wien,
- [13] Deutsches Volksliedarchiv, im Zentrum für populäre Kultur und Musik, Silberbachstraße 13, 79100 Freiburg,
- [14] Arbeitsgemeinschaft der Sing-, Tanz- und Spielkreise in Baden-Württemberg e.V. „Volkstänze aus dem Schwarzwald“, Manuskript, Jahrgang unbekannt, etwa Mitte der fünfziger bis Mitte der sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts,
- [15] Schallplattenverlag Walter Kögler Stuttgart, EP 58 128,
- [16] Mit Genehmigung des DVA im ZPKM in Freiburg, Rosastraße 17 - 19, 79098 Freiburg,
- [17] Jülg, Hermann: Volkstänze aus dem Schwarzwald. Musikverlag Josef Preissler München, 1967, Seite 9 und 12,
- [18] Junk, Viktor: Die taktwechselnden Volkstänze. Kistner & C.F.W. Siegel, Leipzig, 1938, Seite 132,
- [19] Künzig, Johannes: Vom Volkstanz in Baden. Mein Heimatland, 18. Jahrgang, Heft 3/4, 1931, hier die Seite 73,
- [20] Ramsteiner, Anton und Claudia. Eigenverlag Hausach, 1982,
- [21] Schneider, Otto: Tanzlexikon. Schott, Mainz. London. New York. Tokyo, 1985, Seite 225. Das Tanzlexikon ist in Volkstanzkreisen nicht ganz unumstritten,
- [22] Junk, Victor: Das Lied vom Prinzen Eugen, eine bayrische Schöpfung. Ein Beitrag zur Geschichte des süd-deutschen Volkstanzes. In Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums, Deutsche Akademie, Jahrgang 1934, Seite 317/318,
- [23] Beschreibung des Oberamts Spaichingen, Stuttgart, K. Lindemann, 1876, Seite 101 und 143,
- [24] Birlinger, Dr. Anton, Herausgeber: Volksthümliches aus Schwaben. Zweiter Band, Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung, 1862, Seite 291, enthalten in der Nummer 288,
- [25] Wie Fußnote 23, Seite 425 Nummer 380,
- [26] Kopp, Matthias: Geschichte der Ortschaften des ehemaligen Oberamtes Hornberg, Verlag Leo Wetzels, Karlsruhe 1939,
- [27] Wie oben, Seite 153 bis 155,
- [28] Pinck, Louis: Verklindende Weisen, Lothringer Volkslieder, Band III, Nr. 30 und 46, Saarbrücker Druckerei- und Verlag-AG 1933,
- [29] Wie Fußnote 22, Seite 297,
- [30] Junk, Victor: Die Taktwechselnden Volkstänze. Deutsches oder tschechisches Kulturgut. Fr. Kistner & C.F.W. Siegel in Leipzig, 1938, Seite XIII,
- [31] Huber, Kurt: Volkslied und Volkstanz, Buch-Kunstverlag Ettal, 1959, Seite 31 ff,
- [32] Hoerbürger, Felix: Die Zwiefachen. Gestaltung und Umgestaltung der Tanzmelodien im nördlichen Altbayern, Akademischer Verlag Berlin, 1956,
- [33] Hoerbürger, Felix: Volksmusikforschung. Herausgeber Eichiner, Laaber, 1986, S. 17 und S. 28.

## Tanzarchiv Leipzig e. V. vorgestellt Sammlungen

Das Tanzarchiv Leipzig ist eine wichtige Informationsquelle für alle Volkstänzerinnen und Volkstänzer. Wir wollen seine Möglichkeiten, Leistungen und Angebote hier vorstellen.

Das Tanzarchiv Leipzig e.V. (TAL) versteht sich sowohl als Dokumentations- als auch als Forschungsinstitution für Tanz und Bewegungskulturen und bringt als Ort des Austauschs Theoretiker, Praktiker und Publikum zusammen. Die Ergebnisse der eigenen Arbeit stellt das TAL auf Konferenzen, Symposien und in Ausstellungen zur Diskussion. Lecture Demonstrations und Workshops machen Tanz und Bewegung

### Kontakte und Öffnungszeiten

**Bestände:**  
**Universitätsbibliothek Leipzig Sondersammlungen – Tanzarchiv**  
 Universitätsbibliothek Leipzig (Albertina)  
 Sondersammlungen – Tanzarchiv  
 Beethovenstraße 6, 04107 Leipzig

### Öffnungszeiten

Montag - Mittwoch: 9:00 - 17:00 Uhr  
 Donnerstag: 9:00 - 19:00 Uhr  
 Freitag: 9:00 - 15:00 Uhr

### Betreuung

Dipl.-Bibl. Gabriele Ruiz  
 Telefon 0341 - 973 06 13 oder 973 05 26 (Sonderlesesaal)  
 E-Mail: ruiz@ub.uni-leipzig.de

### Geschäftsstelle Tanzarchiv Leipzig e.V.

Tanzarchiv Leipzig e.V.  
 Ritterstraße 12 (4. Stock, Raum 402), 04109 Leipzig  
 Öffnungszeiten:  
 Montag – Donnerstag: 9:30 - 15:00 Uhr  
 Telefon 0341 - 973 04 20 oder 973 04 22  
 Telefax 0341 - 973 04 29

unmittelbar erfahrbar. Die Buchreihen „Documenta choreologica“, „Wissenskulturen im Umbruch“ und „Archives in Motion“ halten Tanzgeschichte lebendig und sind zugleich fest in der Gegenwartskultur verankert.

## Geschichte des Tanzarchivs

Gegründet 1957 von Kurt Petermann als Sammlung traditionell überlieferter Folklore erweiterte sich das TAL zu einer Dokumentationsstelle zu „allen Gebieten des Tanzes“.

Bis zu seinem Tod im Jahr 1984 etablierte Petermann das Archiv als eine anerkannte Einrichtung der Auseinandersetzung mit Tanz als kulturellem Phänomen und erreichte 1975 die Angliederung an die Akademie der Künste der DDR. Seit 1993 arbeitet das TAL als gemeinnütziger Verein, begründet von der Universität Leipzig und der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“.

## Bestände

### Online-Katalog

Der Online-Katalog wird derzeit überarbeitet. Bitte wenden Sie sich mit Rechercheanfragen an die Sondersammlung der Universitätsbibliothek Leipzig. Dipl.-Bibl. Gabriele Ruiz ist Ihnen gerne behilflich:

### Bibliothek

Die über 10.000 Werke umfassende Präsenzbibliothek, die ständig erweitert wird, bietet ein reichhaltiges Repertoire an Büchern, Nachschlagewerken, Musikalien und in- und ausländischen Zeitschriften zum Tanz. Wir bieten die Möglichkeit den Tanz in seinen verschiedenen „Spielarten“ und Beziehungen zu anderen Künsten, zur Wissenschaft, zur Gesellschaft und den Medien zu studieren. In einem modern ausgestatteten Lesesaal lädt das Tanzarchiv seine Besucher ein, das Flüchtige zu fassen. Neben der Suche in archiveigenen Beständen ermöglicht das Tanzarchiv auch die Recherche im Internet.

### Filmarchiv

Bewegung festhalten – aufschreiben – speichern: Das ureigenste Element des Tanzes widersetzt sich der Fixierung. Weder Text, Notation oder Fotografie können Bewegung umfassend wiedergeben. Erst der Film ermöglicht die Aufzeichnung von Bewegung. Die Tanzdokumentationen Kurt Petermanns legten den Grundstein für die jetzige Filmsammlung, die aus 1.150 Filmrollen, etwa 1.000 Videos und DVD besteht. Darunter befinden

sich zum Teil einzigartige Aufnahmen namhafter Tanzpädagogen wie Jenny Gertz, Gret Palucca, Agrippina Waganowa oder Jean Weidt, Filme zur Folklore in der DDR und Dokumentationen nationaler und internationaler Ballettwettbewerbe von 1975 bis 1983. Das Tanzarchiv verfügt über einen digitalen Schnittplatz und einen Videoschnittplatz.

### Bildarchiv

Im Bild spiegelt sich der Tanz, es ist Ausdruck des kulturellen Selbstverständnisses von Bewegung. Tanz-Bilder zeichnen nicht einfach auf, an ihnen lassen sich die kollektiven Imaginationen des Tanzens erkennen. Das Bildarchiv des TAL umfasst etwa 9.000 Fotografien, 2.400 Dias, 1.200 Plakate, Skizzen, Zeichnungen, 4.500 Postkarten und 360 Kunstblattsammlungen. Schwerpunkte der tanzikonografischen Sammlung sind europäischer Tanz und Bewegungsformen von Antike bis Gegenwart.

### Dokumentation

Ein weiteres Anliegen ist die Dokumentation von Tanzproduktionen und Festivals. Zu diesem Zweck sammeln wir Programmhefte, Kritiken und Pressematerial aktueller Choreografien und Inszenierungen, sowie Material zu der in Leipzig stattfindenden Euro-Scene.

### Tonarchiv

Neben etwa 3.000 Schallplatten, Kassetten und CD mit Ballett- und Tanzmusik besitzt das Tanzarchiv eine umfangreiche Musikaliensammlung. Auch Tonbanddokumente bedeutender Tänzerpersönlichkeiten, wie Mary Wigman oder Gret Palucca zählen zu unseren Beständen.

## Neuer Standort und Kontakte

Die Bestände des Tanzarchivs Leipzig sind in die Universitätsbibliothek Leipzig/Albertina überführt worden (Beethovenstraße 6, 04107 Leipzig). Dort können sie im Bereich der Sondersammlungen (vierter Stock) genutzt werden.

Ansprechpartner vor Ort ist bei Nutzungsanfragen wie bisher Dipl.-Bibl. Gabriele Ruiz, die Interessierten gerne behilflich ist. Für die Anmeldung des Besuches wird um eine E-Mail gebeten an die Adresse: [sondersammlungen@ub.uni-leipzig.de](mailto:sondersammlungen@ub.uni-leipzig.de).

### Quellen

- Homepage des Tanzarchiv Leipzig e.V. unter ► [www.tanzarchiv-leipzig.de](http://www.tanzarchiv-leipzig.de)

## „... und sie singen, tanzen und musizieren noch ...“

Rezension

Im Allitera Verlag ist eine interessante musikethnologische Studie über die deutsche Minderheit in Polen von Klaus Näumann erschienen. Dazu gehört auch ein Appendix-Band mit Karten, Fotografien und Noten.

Mit seiner Abhandlung „... und sie singen, tanzen und musizieren noch ...“ legt Klaus Näumann die erste umfassende musikethnologische Studie über die Musik der deutschen Minderheit in Polen vor. Neben

einer fachgeschichtlichen Aufarbeitung widmet sich der Autor den musikalischen Aktivitäten zu Zeiten des Kommunismus, als deutsche Musik nur in Ausnahmefällen aufgeführt werden durfte, ansonsten jedoch nur im Verborgenen stattfand.

Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die musikalischen Aktivitäten seit der politischen Wende in Polen. Auf zahlreichen Feldforschungen basierend und unter Einbeziehung narrativer Elemente analysiert Näumann die heute aktiven Vokal-

**Bibliografische Angaben**

**„... und sie singen, tanzen und musizieren noch ...“ Teil 1**

Eine musikethnologische Studie über die deutsche Minderheit in Polen  
 Von Klaus Näumann  
 3. Band der Reihe Musik|Kontexte|Perspektiven  
 ISBN: 978-3-86906-546-5  
 Allitera, 480 Seiten, Paperback, 39,- Euro



**„... und sie singen, tanzen und musizieren noch ...“ Appendix, Teil 2**

Im Appendix-Band sind zahlreiche Zeitdokumente enthalten.



mit Karten, Fotografien, Noten  
 ISBN: 978-3-86906-557-1  
 Allitera, 208 Seiten, Paperback, 49,- Euro

Kinder- und Jugendtanzgruppen, Blasorchester sowie weitere Musikgruppen unterschiedlicher Couleur. Im Blickpunkt stehen unter anderem das Wesen

der Ensembles, ihre Gründungsmotivationen, die Aufführungspraxis, das teils mehrsprachige Repertoire (Entstehung und identitätsstiftende Bedeutung).

Mittels zahlreicher Notenbeispiele, Zitate sowie Fotos, Audio- und Videomaterial fördert der Autor bis dato unbekannte Erkenntnisse zutage. So wird deutlich, dass sich mitunter erstaunliche musikalische Phänomene hinter dem verbergen, was pauschal als „deutsche Minderheit“ deklariert wird.

Außerdem ergänzt ein umfangreicher Appendix-Band diese beeindruckende Studie. Er enthält zahlreiche Karten, Fotografien und Notenbeispiele, die alle im Teil 1 dargelegten Ausführungen der musikethnologischen Studie über die deutsche Minderheit in Polen nochmals veranschaulichen sowie erläutern und somit das umfangreiche Gesamtwerk eindrucksvoll komplettieren.

**„Es war einmal...“**

**Hessenabend**

Beim Hessenabend in der Hessentagsstadt Hofgeismar gab es Musik, Tanz, Spiel und Gesang mit Trachtengruppen aus ganz Hessen.

**A**m Samstag, dem 18. April 2015, trafen sich auf Einladung der Hessischen Staatskanzlei und der Stadt Hofgeismar Mitgliedsgruppen aus den fünf Bezirken der Hessischen Vereinigung für Tanz- und Trachtenpflege (HVT) (Süd, Mitte, West, Ost und Nord) in Hofgeismar, um die Einwohner mit dem „Hessenabend“ auf den 55. Hessentag (29. Mai bis 7. Juni) einzustimmen. Hofgeismar gehört mit seinen 15.000 Einwohnern zum Märchenland Reinhardswald, wo sich auch das Dornröschenschloss Sababurg und der beliebte gleichnamige Tierpark befinden. Was lag hier näher als die Veranstaltung unter das Motto „Märchen und Sagen aus dem Hessenland“ zu stellen. Der 36 Gruppen zählende HVT-Bezirk Süd wurde hierbei von der Bezirksanzgruppe vertreten. Die Bezirksanzgruppe Süd (BTGS) ist eine aus mehreren Trachten- und Folkloregruppen gebildete Repräsentations-Gruppe. Dazu gehören unter anderem Mitglieder der Trachtengruppen Erbach, Höchst im Odenwald, Beerfelden, Lindenfels, Reichelsheim, Mörfelden und andere. Zum Hessenabend in Hofgeismar hatte die BTGS unter dem Motto „Das Wirtshaus im Spessart“ Tänze aus dem Spessart eingeübt



**Die Bezirksanzgruppe der HVT-Süd hatte zum Hessenabend unter dem Motto „Das Wirtshaus im Spessart“ Tänze aus dem Spessart eingeübt**

darunter einen Besentanz, Ehestreit, Neubayerischer, den Schleiderer und ein Tanzpotpourri „Schwarz Bund“. Die SKV-Folklore wurde hierbei von Martina und Günter Berdel vertreten.

# Tanz – das war sein Leben!

## Matinee

Unter diesem Motto fand Ende April im Konservatorium Cottbus eine Matinee zum Gedenken an Helmut Winkelmann, den im Jahr 2014 verstorbenen Tanzpädagogen, Choreographen und Träger der Ehrenmedaille der Stadt Cottbus, statt.



Der Volkstanzkreis „Alte Liebe“ zeigte einige Tänze, die Helmut Winkelmann choreografiert hat. Jutta Niedergesäß (im Vordergrund) tanzte nicht nur, sie führte auch durch die Veranstaltung

Förderung des Tanzes und Liedes“

Im vollbesetzten Saal des Konservatoriums ging in Anwesenheit des Oberbürgermeisters und Schirmherrn der Veranstaltung, Holger Kelch, in einem zweistündigen Programm ein wahrer Wirbel an modernem und folkloristischem Tanz über die Bühne. Denn Tanz – das ist auch unser Leben, brachte es die Organisatorin und Moderatorin der Veranstaltung, Jutta Niedergesäß, selbst Tänzerin im Volkstanzkreis „Alte Liebe“, auf den Punkt. Gemeinsam mit Co-Moderator Ronny Schröter von Events-Cottbus führte sie herzerfrischend-unterhaltsam und informativ durch das Programm. So präsentierten vier Tanzgruppen des Cottbusser „Vereins zur Pflege und

e.V. und drei weitere Vereine mit großer Klasse ihre Darbietungen, die allesamt von der künstlerischen Schule und choreographischen Handschrift Helmut Winkelmanns zeugten.

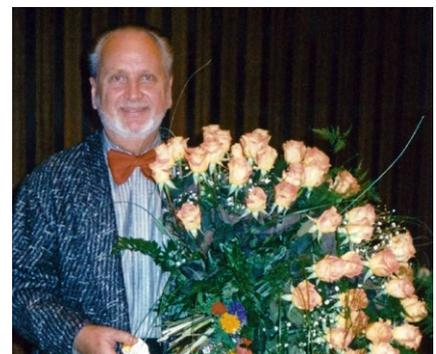
### Ein unvergessener Lehrmeister

Rund hundert Tänzerinnen und Tänzer standen an diesem Nachmittag auf der Bühne: Der Volkstanzkreis „Alte Liebe“, das „Tanzensemble Freundschaft“, das „JugendTanzTheater“, die „Flash-Girls“, das „Deutsch-Sorbische Ensemble“, der Trachtenverein „Spintestübchen Sielow“ und das „Cottbusser Kindermusical“ – seit Jahrzehnten schon bereichern diese Tanzgruppen landauf, landab Volksfeste



Zum gelungenen Auftritt gehört auch eine perfekte Reihe als Schlussbild

und andere Veranstaltungen und sind für das Publikum nicht mehr wegzudenken. Dass es Tänzerinnen und Tänzer sind, die das in ihrer Freizeit machen, ist angesichts der Professionalität ihrer Auftritte



Helmut Winkelmann (geboren am 25. März 1940, gestorben am 26. Juni 2014)

umso beachtlicher und anerkannter. Indem sie weitertanzen und sich und den Menschen damit Freude bringen, so fasste es Jutta Niedergesäß zusammen, ehren sie zugleich ihren großen, unvergessenen Lehrmeister Helmut Winkelmann, der sie mit seiner Leidenschaft für den Tanz geprägt hat und im Gedächtnis aller Tanzbegeisterten weiterlebt.

Beate Schütz



Klassische Tanzausbildung im Cottbusser Kindermusical

Eintragung ins "Goldene Buch" der Stadt Cottbus

**Helmut Winkelmann**  
geb. 25.03.1940  
Oberlehrer i.R.  
Choreograf - Pädagoge  
Staatspreisträger für künstlerisches Volksschaffen 1. Klasse  
Carl-Blechen - Preisträger  
Kunstpreisträger der DOMOWINA  
Ehrenmedaille & Ehrenbürger der Stadt Cottbus  
Ehrenmitglied des Volkstanzkreises "Alte Liebe"  
Ehrenmitglied des "Cottbusser Kindermusicals"

**Helmut Winkelmann**  
BRD  
03042 Cottbus  
Peitzer Str.26  
Senioren - Wohnpark\_Sandow  
☎ 0355 / 7536225

Beruflich - künstlerische Entwicklung

- 1949 - 1954 Volkstanz, - Chor und Schauspielunterricht an der 7. / 12. Oberschule (jetzige Paul-Werner Gesamtschule)
- 1954 - 1962 Tanzgruppen DR - Direktion, Krankenhaus, Haus der NVA
- 1958 - 1983 Kunstl. Leiter der Tanzgruppe des Hauptpostamtes / Tanzensemble "Freundschaft" der Deutschen Post Cottbus
- 1960 - 1962 Tanzgruppe der Hochschule für Bauwesen, Arbeiterballett, Studium Tanzpädagogik am Cottbusser Konservatorium
- 1963 - 1966 Direktstudium an der Hochschule für Musik Leipzig der Palucca - Schule Dresden, Staatsexamen
- 1966 - 1989 Entwicklung des Tanzentrums an der 7. Oberschule Cottbus. Aufbau einer Kinderanzgruppe im Tanzensemble "Freundschaft" der deutschen Post mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen (Generationsensemble)

- 1966 - 1987 Choreograf und Leiter der Tanz - Choreografischen Abteilung des Cottbusser Kindermusicals, Dozent der Spezialschule Bühnentanz
- 1983 - 1991 Entwicklung des Jugendballetts am Institut für Lehrer- Bildung im Bildungszentrum Cottbus, Ergebnis: Jugendtanztheater
- 1991 - 2006 Niedersorbischer Trachten- und Tanzverein "Spintestübchen"
- 1989 - 2010 Volkstanzkreis "Alte Liebe." Cottbus
- Dozent der Tanzakademie der "Stiftung für das sorbische Volk"; Ausbildung zum Tanzgruppenleiter (12 Absolventen) für die sorbische wendische Tanzszene
- Dank an alle, die an mich glaubten und mich förderten: Fr. Gertrud Küster, Fr. Ingeborg Hoth - Kurz †, Fr. Aenne Goldschmidt - Michel (Schweiz) †, Fr. Prof. Christine Hoffmann, Herr Dr. Kurt Petermann †, Fr. Rosemarie Ehm - Schulz †

Einige Stichpunkte aus dem Leben und Wirken Helmut Winkelmanns wie er sie auf einer Karte zu Weihnachten 2012 selbst aufgeschrieben hatte

## LAG Tanz Hessen vorgestellt

### Organisation

Die Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Tanz Hessen e.V. ist seit kurzem Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. (DGV). Wir möchten die Arbeitsgemeinschaft und ihre Angebote hier kurz vorstellen.

„Tanzen bildet und fördert die Sinne, Gemeinschaftssinn, Körper und Gesundheit, Körperbewusstsein, Emotionen, Ästhetik, Ausdruck, Sozialkompetenz, Verantwortungsbewusstsein, Selbstbewusstsein, Führungsqualitäten, interkulturellen Austausch u.v.a.m. Tanzen macht Spaß – ja – Tanzen macht schon beim Lernen Spaß!“



Das sind die Ziele und die Philosophie, denen sich die Landesarbeitsgemeinschaft verschrieben hat. Die LAG Tanz Hessen wurde 1982 in Wiesbaden von Tänzerinnen und Tänzern aus ganz Hessen gegründet. Seit 1986 ist die LAG ein eingetragener Verein (e.V.) mit Sitz in Marburg. Sie fördert den Tanz in seinen unterschiedlichen Formen durch Fortbildungskurse mit renommierten Referenten und Referentinnen und hat diese in langer Zusammenarbeit als bewährte, mitreisende Tänzer, Rhythmiker, Pädagogen und Musiker schätzen gelernt. Mit außerordentlichem Engagement pflegen ihre Folklorereferenten die Tanztradition ihres jeweiligen Landes. Zu dieser Traditionspflege gehören sowohl die Suche nach verborgenen Tanzschätzen als auch die kreative Weiterentwicklung überlieferter Choreographien. Die Mitgliedschaft in der LAG ermöglicht Kontakte zu in- und ausländischen Tanzinitiativen: Tanzgruppen, Fortbildungen, Tanzreisen usw.

Jedes Jahr wird ein neues Kursprogramm auf der Grundlage von Beschlüssen der Mitgliederversammlung gestaltet. Vorstand und aktive Mitglieder arbeiten ehrenamtlich. Der Verein erhält keine öffentlichen Gelder oder andere Zuschüsse. Auch wird eine Tanzleiterausbildung in Zusammenarbeit mit der Akademie Burg Fürsteneck angeboten.

Im Januar 2016 wird das 5. Volkstanz-

**Beim Symposium wird nicht nur referiert und diskutiert sondern auch getanzt. Hier beim 4. Symposium**

Symposium durchgeführt. Auch veranstaltet die LAG „Das-Tanzschiff“ und andere Tanzfeste.

Die LAG ist Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. (DGV), in der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Hessen e.V. (KuBi Hessen) und im Deutschen Jugendherbergsverband (DJH).

### Vorstandsmitglieder

1. Vorsitzender: Mario Hecker, Mittenaar-Ballersbach

2. Vorsitzender: Fido Wagler, Marburg  
Geschäftsführerin: Ulrike Jobst-Brüsch, Marburg

### Anschrift der Geschäftsstelle:

Landesarbeitsgemeinschaft Tanz Hessen e.V.

Forsthausstraße 31

35041 Marburg

Tel. 06421-36503

E-Mail: info@lag-tanz-hessen.de

Homepages:

► [www.lag-tanz-hessen.de](http://www.lag-tanz-hessen.de)

► [www.das-tanzschiff.de](http://www.das-tanzschiff.de)

► [www.volkstanz-symposium.de](http://www.volkstanz-symposium.de)

### Kursprogramm im 2. Halbjahr 2015

- 12. - 13. September Griechische Tänze in Marburg,
- 19. - 20. September Tänze aus Böhmen, Mähren und der Slowakei in Friedrichsdorf,
- 26. September „Tänze der Begegnung und Begeisterung“ – Reigentänze und Poesie in Offenbach a.M.,
- 3. - 4. Oktober English Country Dances/Englische Kontratänze in Bad Homburg v.d.Höhe,
- 10. - 11. Oktober TaKeTiNa – Rhythmus erleben in Gießen,
- 7. - 8. November Armenische Tänze in Darmstadt,
- 14. - 15. November Bulgarische Tänze in Marburg,
- 21. - 22. November Balkanbeat – traditionelle Tänze aus Südosteuropa und neue Choreographien in Hepenheim,
- 28. - 29. November Tänze zum Advent – Meditative Tänze und Folklore in Marburg.

### 5. Volkstanz-Symposium

#### Deutsche Volkstanzbewegung als Marke?!

9. Januar 2016, 10:00 - 18:00 Uhr an der VHS Frankfurt am Main

Wir Volkstänzerinnen und Volkstänzer wollen uns auf die Suche nach einem gemeinsamen Selbstverständnis machen und Überlegungen anstellen, ob und wie sich die deutsche Volkstanzbewegung als eine Marke entwickeln lässt.

Fachvorträge werden Impulse liefern für einen interaktiven und kreativen Austausch.

Als Referenten sind angefragt:

- Dr. Nargess Eskandari-Grünberg, Integrationsdezernentin für Frankfurt/Main, zum Thema „Selbstverständnis“
- Dr. Oliver Viest, Geschäftsführer von em-faktor, zum Thema „Markenentwicklung“

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

► [www.volkstanz-symposium.de](http://www.volkstanz-symposium.de)

Nadine Nixdorff: nadine.nixdorff@hessischelandjugend.de, Tel. 060 31 - 79 46 11

Maria Hecker: info@volkstanz-symposium.de, Tel. 061 72 - 13 77 63



Uschi und Günter Bitschkat bei ihrer Lieblingsbeschäftigung dem Volkstanz

Uschi und Günter Bitschkat erhielten am 22. Mai 2015 in der „Alten Schule“ von Wendisch Evern eine Auszeichnung zur fünfzigjährigen Mitgliedschaft (von April 1965 bis April 2015) in der Lüneburger Volkstanzgemeinschaft von 1948 e.V.

Klaus Kaden wurde für die 32-jährige aktive Arbeit als Kassenswart geehrt.

## Lüneburger Volkstänzer geehrt Gratulation

Drei Mitglieder der Lüneburger Volkstanzgemeinschaft von 1948 e.V. wurden jetzt für ihre langjährige Arbeit für den Verein und für den Volkstanz ausgezeichnet.

Alle drei haben dem Verein immer die Treue gehalten. Das Ehepaar Bitschkat auch obwohl sie aus persönlichen Gründen viele Jahre nicht immer aktiv am Vereinsleben teilnehmen konnten. Sie waren immer für den Verein da, wenn „Not am Mann“ war. Dafür sagt die Lüneburger Volkstanzgemeinschaft „Danke“. Die DGV schließt sich gerne an.



Klaus Kaden regelt seit 32 Jahren als Kassenswart die finanziellen Dinge des Vereins

## Fröhlich zum Tanz

### Jubiläum

Die Volkstanzmusik Neugraben feierte am 2. Mai ein rundes Jubiläum. Dreißig Jahre spielen sie nun schon zum Volkstanz auf.



Im Schützenheim Neugraben wurde das runde Jubiläum gefeiert. Viele ehemalige Musiker der „Volkstanzmusik Neugraben“, Freunde und Wegbegleiter waren der Einladung zum „kleinen Tanzfest“ gefolgt. Und so hatten sich in froher Runde fast sechzig Musiker, Tänzerinnen und Tänzer zusammengefunden, um sich miteinander zu erinnern, zu lachen und natürlich auch gemeinsam zu musizieren und zu tanzen. Und es wurde ein fröhlicher Nachmittag, der allen Teilnehmern und natürlich den Gastgebern viel Spaß bereitete.

Die Volkstanzmusik Neugraben wurde 1985 gegründet und spielte seitdem auf vielen Tanzfesten und anderen Veranstaltungen vor allem des Ringes für Heimattanz, aber auch vieler anderer Gruppen aus dem Norden. 1996 wirkte sie bei der Erstellung einer CD mit pommerschen Tänzen mit und spielte 1997 eine eigene CD mit niederdeutschen Volkstänzen ein.

Die Gastgeber hatten genug Instrumente mitgebracht und so spielten auch viele „Ehemalige“ gemeinsam mit der aktuellen Besetzung zum Tanz auf und zeigten, dass sie nichts verlernt haben

## Ein Blumenstrauß bunter Trachten

BUGA

Unter diesem Motto stand ein buntes und abwechslungsreiches Trachten- und Volkstanzprogramm des Mitteldeutschen Heimat- und Trachtenverbandes e.V. (MHTV) Anfang Mai zur Bundesgartenschau (BUGA) in Havelberg.



Die Fläming-Freunde erzählten mit Liedern, Gedichten und Texten Geschichten aus dem Fläming

Auf Einladung der Veranstalter der Bundesgartenschau weilten weit mehr als hundert Trachtler und Volkstänzer in der Hansestadt Havelberg. Gemeinsam mit Havelberg in Sachsen-Anhalt und weiteren Standorten im Land Brandenburg wird die diesjährige Bundesgartenschau in der Havelregion veranstaltet.

Passend zur schönen Altstadt der alten Hansestadt traten die Gruppen des MHTV am 3. Mai 2015 in einem fast dreistündigem Trachten- und Volkstanzprogramm unter dem Motto: „Ein Blumenstrauß bunter Trachten“ auf. Im Programm waren insgesamt acht Mitgliedsgruppen vertreten. Die besondere Kulisse bildete der altherwürdige Dom, auf dessen Vorplatz die Hauptbühne aufgebaut war. Den weitesten Anfahrtsweg hatte zweifellos die sächsische Gruppe aus Zeißen bei Hoyerswerda.

### Tampet zur Eröffnung

Dargeboten wurde ein buntes Programm mit viel Tanz und Gesang, aber auch mit viel Wissenswertem über die Trachten. Sogar Petrus muss ein Volkstanz- und

Trachtenfreund sein, denn entgegen der Prognosen, war das Wetter an diesem Sonntag außerordentlich schön.

Nach der offiziellen Begrüßung durch den Vorsitzenden des MHTV Charles Koppehele folgte der erste gemeinsame Tanz. Um die enge Verbundenheit der verschiedenen Gruppen zu symbolisieren hatten die Volkstanzfreunde aus Köpenick unter Leitung von Jörg Dombrowski zur Eröffnung des Programms einen gemeinsamen Tanz mit allen anwesenden Gruppen einstudiert. Getanzt wurde



Zum Abschluss wurde von vielen Tänzern, Trachtenträgern und Zuschauern die Annemariepolka getanzt

der Tampet, ein Begrüßungstanz bei vielen Tanzfesten.

Danach folgte ein buntes und abwechslungsreiches Programm der Gruppen aus der Hauptstadt Berlin, aus Salzfurkapelle aus Sachsen-Anhalt und den Herren und Damen aus der Flämingstadt Dahme.

### Geschichten aus dem Fläming

Der Schlesierverein Rübezahl aus Berlin verriet den Anwesenden viel Interessantes zur Geschichte des Vereins und zu den Besonderheiten ihrer niederschlesischen Tracht.

Die Berliner Gruppe der „Pommerschen Landsmannschaft“ zeigte in ihren einheimischen Trachten schöne Tänze aus Pommern. Danach erzählten die „Fläming-Freunde“ eine kleine Episode aus der Geschichte des Fläming. Es ging unter anderem um die Heuernte, wie sie vor 150 Jahren noch üblich war.

Der Heimatverein „Ländchen“ aus Brandis stellte anschließend einen kleinen Ausschnitt aus seinem Repertoire vor. Manfred Kuring erfreute das Publikum sogar mit einem seiner vielen Lieder.

Zum Abschluss begeisterte die Sorbische Volkstanzgruppe aus Zeißen mit einigen wunderschönen sorbischen Tänzen.

Beendet wurde das Programm mit dem Abschlusstanz, der Annemariepolka, bei dem auch die Zuschauer mittanzen konnten und dies auch mit viel Freude taten.

An diesem Tage war die Hansestadt Havelberg dank der Trachten- und Volkstanzfreunde des MHTV sogar noch ein wenig bunter als schon durch die vielen Blumen und Blüten der Bundesgartenschau.

Charles Koppehele

## Tracht des Jahres erstmals aus dem Ausland

Trachtentag

Vom 24. bis 26. April 2015 war der Deutsche Trachtenverband (DTV) zu Gast in der saarländischen Stadt Homburg zum „Deutschen Trachtentag 2015“.

**E**twa 140 Delegierte aus ganz Deutschland hatten den Weg ins Saarland gefunden. Nach der Anreise der Delegierten und weiterer Gäste wurden die Sandsteinhöhlen in Homburg besucht. Es wurde den Besuchern ein



Mit der Annemarietanz wurde sinnbildlich eine Brücke zwischen den verschiedenen Generationen und Regionen geschlagen

anschaulicher Einblick in die Geschichte der Stadt Homburg und der Region vermittelt. Am gleichen Abend konnten alle Gäste bei einem gemeinsamen Abendbrot erste Erfahrungen und Erlebnisse austauschen.

Am Sonnabend folgte die turnusmäßige Beratung der Landesverbände. Hier ging es überwiegend um die Situation innerhalb der Landesverbände beziehungsweise um regionale und überregionale Entwicklungen.

In der Zwischenzeit konnten die übrigen Delegierten und Gäste das Museum für Tracht und Mode in Nofelden, einer kleinen Gemeinde in der Nähe von Homburg, besuchen.

### Aus den Wurzeln kommt die Kraft

In der Bundesdelegiertenkonferenz des Deutschen Trachtenverbandes hielt DTV-Präsident Knut Kreuch in seiner gewohnt entspannten aber auch engagierten Art ein Plädoyer für die Pflege von Tradition, Brauchtum und Tracht durch die Landesverbände, aber auch durch die vielen lokalen Gruppen innerhalb der Verbände. Als besonderer Ehrengast wurde die Ministerpräsidentin des Saarlandes, Annegret Kramp-Karrenbauer, begrüßt. Auch Sie betonte in ihrer Rede die Bedeutung der Brauchtumsvereinigungen für die Gesellschaft und für die Identität einer Region beziehungsweise eines ganzen Landstriches. Gerade in

Zeiten eines immer schnelleren Wandels ist es wichtig, sich seiner Wurzeln zu besinnen und daraus Kraft für die Zukunft zu ziehen.

**Die Ministerpräsidentin des Saarlandes, Annegret Kramp-Karrenbauer, betonte in ihrer Rede die Bedeutung der Brauchtumsvereinigungen für die Gesellschaft und für die Identität einer Region**



Preisträger der „Tracht des Jahres 2015“ ist die Schönwälder Tracht getragen vom Deutschen Freundschaftskreis (DFK) Zbrosławitz (deutsch Dramatal), in Oberschlesien, Republik Polen – erstmals eine Gruppe aus dem Ausland



Bei der anschließenden Auszeichnung der „Tracht des Jahres 2015“ gab es eine ziemliche Überraschung. Entgegen den Gepflogenheiten der letzten Jahre, in denen Gruppen aus dem jeweiligen Veranstalter-Bundesland des Deutschen Trachtentages mit dem Prädikat „Tracht des Jahres“ ausgezeichnet wurden, wurde erstmals eine Gruppe aus dem Ausland (aus Polen) geehrt. Diese Gruppe aus Oberschlesien trägt und präsentiert die Schönwälder Tracht.

### Eine sinnbildliche Brücke

Auch der abschließende Heimatabend hielt die eine oder andere Überraschung bereit. So zeigten Gruppen aus dem Saarland regionale historische Tänze. Eine Jugendgruppe aus Homburg präsentierte ihr Können auf dem Gebiet des Hipp-Hopp. Nach anfänglicher Skepsis und gewöhnungsbedürftiger und lauter Musik zeigten die Jugendlichen, was sie sportlich im wahrsten Sinne aufs Parkett legen konnten. Ihre Darbietungen waren sehr akrobatisch und begeisterten das meist nicht ganz junge Publikum im Saal. Die Leistung dieser Gruppe wurde von allen Anwesenden mit viel Applaus honoriert.

Allerdings kamen alle Teilnehmer auch nicht um die Annemarietanz herum. Dadurch wurde sinnbildlich eine Brücke zwischen den verschiedenen Generationen und Regionen geschlagen.

Charles Koppehele

### Tracht des Jahres 2015 – Die Schönwälder Tracht

Im Jahr 2015 geht der Deutsche Trachtenverband e.V. mit der Preisvergabe erstmals einen neuen Weg, denn Preisträger ist diesmal nicht ein deutscher Heimat- oder Trachtenverein.

In einem Europa der Regionen, wo über Ländergrenzen hinweg ein Kulturland Europa der verschiedensten Facetten erblüht, hat sich der Bundesverband entschieden, eine Gruppe in der Republik Polen auszuzeichnen, die sich auf ungewöhnliche Art und Weise, um die Wiederentdeckung der Tracht, aber auch der Sitten und Bräuche sowie der Muttersprache vertraut gemacht hat.

Mit der Preisvergabe setzt der Deutsche Trachtenverband auch ein Zeichen mehr als vierzig Jahre nach dem Kniefall von Bundeskanzler und Friedensnobelpreisträger Willy Brandt in Warschau, nie zu vergessen, welches Leid dem polnischen Volk und der deutschen Minderheit durch den Ausbruch des II. Weltkrieges verursacht vom deutschen Hitlerfaschismus geschehen ist.

Preisträger der „Tracht des Jahres 2015“ ist die Schönwälder Tracht getragen vom Deutschen Freundschaftskreis (DFK) Zbrosławitz (deutsch Dramatal), in Oberschlesien, Republik Polen.

Die Schönwälder Tracht ist eine deutsche schlesische Tracht, die von etwa siebzig Bürgerinnen und Bürgern in Polen getragen wird. Die Trachtenträger pflegen in Polen die deutsche Sprache, die die Muttersprache ihrer Eltern und Vorfahren ist, sie erhalten deutsches Liedgut, Tänze und Sitten und sie geben diese Traditionen an die in Polen geborene junge Generation weiter.

## Erfolgreicher „FörderKongress für TanzKultur 2015“

Veranstaltung

Die Zukunft des Volkstanzes in Deutschland stand im Mittelpunkt des „FörderKongresses für TanzKultur 2015“, den die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. am 18. April 2015 in Berlin veranstaltete.



Beim Förderkongress ging es auch um „Überlebenselemente“ für den deutschen Volkstanz



**A**us allen Ecken des Landes waren Menschen im Berliner Willy-Brandt-Haus zusammengekommen, die dieses Kulturerbe für die nächsten Generationen erhalten wollen. Den Auftakt bot ein offenes Tanzen am Vorabend. Die DGV hatte die Kongressteilnehmer in das Kunstquartier Bethanien an den Kreuzberger Marianenplatz eingeladen. Im Heimatquartier der Kunstszene sowie von zeitgenössischen Theater- und Tanzinstitutionen trafen sich die Volkstänzer zum gemeinsamen Tanzvergnügen. Martin Ströfer sorgte für Live-Musik und Tanzleiter aus verschiedenen Regionen brachten Tänze mit, die alle nach kurzer Anleitung mittanzen konnten. Für einen Ausflug in andere Kulturen sorgten Georgi Marinov, der sorbische Tänze anleitete und Eveline Krause mit einigem aus ihrem Repertoire vom Balkan. Neben den vielen begeisternden Tänzen standen angeregte und interessante Gespräche im Mittelpunkt der gut dreistündigen Auftaktveranstaltung.

### Überlebenselemente für den Volkstanz finden

Im Sinne der Pflege unseres Erbes widmeten sich am Kongresstag die Teilnehmer dem Tanzarchiv Leipzig, welches sich seit Jahrzehnten um den Nachlass der deutschen Tanzlandschaft bemüht, gleichermaßen wie den zukünftigen Überlebenselementen für den Volkstanz in unserem Land. Auch der Blick auf den Umgang mit den traditionellen Tänzen in anderen Ländern und Kulturen zeigte



als dritter Themenschwerpunkt Beispielhaftes auf, von dem wir in Deutschland viel lernen können.

Zu allen Themenbereichen wurden im Plenum und in den Arbeitsgruppen lebhaft diskutiert und wertvolle Ideen zusammengetragen. Die Ansätze, die in den Mittelpunkt gerückt wurden, waren so vielseitig, wie die Zusammensetzung der Teilnehmer. Grundsätze, Begriffsklärungen und Definitionen stellen seit langem ein kontroverses Themenfeld dar

und stehen neben alternativen Ideen für Praxis und neue Experimente auch hier zur Diskussion. Auch der Blick in die Vergangenheit zur Sicherung von Erfahrungen, Wissen und Kompetenz wird für die **Reinhold Frank** stimmte die Teilnehmer zünftig ein

zukünftige Arbeit ein Schwerpunkt bleiben. Zu jedem Bereich gibt es Vieles auszutauschen.

### Lebendige Pflege im Tanzalltag

Weite Einigkeit besteht bei den Teilnehmern darüber, dass unser Volkstanzerbe nicht die Konservierung alter Tanzformen deutscher Herkunft bedeutet, sondern die lebendige Pflege dessen darstellt, was sich in unserem folkloristischen Tanzalltag etabliert hat. Das schließt die multikulturelle Weiterentwicklung ein, die durch Globalisierung und Kulturaustausch Einzug gefunden hat.

Von zentraler Bedeutung für die kulturelle Identifikation ist die angestrebte Anerkennung der „Deutschen Volkstanzbewegung in ihren regionalen Ausprägungen“ als immaterielles deutsches Kulturerbe. Die Bemühungen der DGV konzentrieren sich derzeit auf die erfolgreiche Aufnahme in die Liste der UNESCO im Herbst diesen Jahres. Die aktiven Volkstänzer versprechen sich davon einen erheblichen Aufschwung und einen positiven Imagegewinn für den Volkstanz.



Engagiert wurden Ideen und Anregungen zusammengetragen

### Junge Generation mit einbeziehen

Das Feuer der Begeisterung auf unsere nachwachsenden Generationen zu übertragen ist ein wesentlicher Schlüssel für den Fortbestand der traditionellen Tanzpraktiken. Dabei wäre eine Abgrenzung von heutigen Interessen der Jugend sicher nicht förderlich. Die Szene ist daher gut beraten, sich mit einer attraktiven Durchmischung von Neuem und Altem auseinanderzusetzen. Die Nutzung der neuen Medien und eine stärkere Präsenz von Volkstanz in der Welt der Jugend sind sicher Schritte in die richtige Richtung. Auch der Weg in die Amtsstuben der Bildungsverantwortlichen stellt für den Fortbestand und den Ausbau der pädagogischen Grundvoraussetzungen



In kleineren Gruppen wurde intensiv diskutiert

ein wesentliches Arbeitsgebiet unserer Interessengemeinschaft dar.

### Ein breites Netzwerk bilden

Die denkbaren Schritte, die uns unserer Zielsetzung näher bringen, betreffen demnach verschiedene Felder und Richtungen. Prioritäten sind da nur schwer zuzuordnen und zuweilen auch zweitrangig. Denn nur wenn alle Speichen eines Rades stabil und funktionstüchtig sind, kann der Reifen zuverlässig und rund laufen. Lasst uns also unsere Kraft so verteilen, dass jeder dort die Arbeit unterstützt, wo er mit Kompetenz und Erfahrung wertvoll mitwirken kann. Die DGV stellt sich als Bundesverband der Aufgabe, diese vielen Arbeitsfelder zu bündeln und zentral einem breiten Netzwerk verfügbar zu machen. Konkrete Projekte stehen dafür an:

- Workshop Zeitzeugen: Zusammentragen von persönlichen Zeitzeugenberichten aus den letzten Jahrzehnten (Anekdoten, Begebenheiten und Wegbegleiter), Zusammenarbeit mit dem Tanzarchiv Leipzig (Termin ist in Planung)
- Ausbau der Web-Seite „volkstanz.de“: zum Beispiel mit Datenbank zur Tanzlandschaft in Deutschland, Ausbau/Verdichtungen von Links und Kontaktdaten
- Neues Image für den Volkstanz: Bündelung von Berichten aus der Volkstanzszene, Arbeit mit den Medien und der Öffentlichkeit
- 6. Volkstanzsymposium Frankfurt (Main): „Deutsche Volkstanzbewegung als Marke?“
- Ganz Deutschland tanzt mit seinen Gästen: Bundesvolkstanztreffen 2016 in Berlin vom 16. bis 18. September 2016



Anschließend wurden die Ergebnisse aus den Gruppen (hier von Claudia Schier) zusammengetragen

Oliver Schier

## Bundesvolkstanztreffen 2016 in Berlin

BVT

Vom 16. bis 18. September 2016 wird in Berlin das 17. Bundesvolkstanztreffen zusammen mit dem Berliner Jubiläumstanzfest (40.) durchgeführt.

Hier das vorläufige Programm

### Freitag, 16. September

Anreise und Begrüßung mit Aufritten einzelner Gruppen im Fontane-Haus Berlin Reinickendorf

### Sonnabend, 17. September

Vormittags:

Stadtrundfahrt und Tanz auf verschiedenen Plätzen in Berlin  
Zum Beispiel in Pankow, Tempelhof, Kreuzberg, Köpenick und andere

ab etwa 18:00 Uhr:

Großes Tanzfest

Hier eine Auswahl der Tänze, die beim „Großen Tanzfest“ getanzt werden sollen:

- Bauernmadl – *Bayern*
- Berliner Polka (Schmetterlingstanz) – *Niederlausitz*
- Federbett – *Thüringen*
- Föhler Kreuzpolka – *Schleswig-Holstein*

- Holsteiner Dreitour – *Schleswig-Holstein*
  - Kuckuckspolka – *Bayern*
  - Lauterbacher – *Hessen*
  - Maike – *Westfalen*
  - Münchner Polka aus Metzingen – *Baden-Württemberg*
  - Natanger Polka – *Ostpreußen*
  - Schecher – *Franken*
  - Siebenschritt – *ganz Deutschland*
  - Sonderburger Doppelquadrille – *Schleswig-Holstein*
  - Sprötzer Achterüm – *Lüneburger Heide*
  - Sternpolka – *süddeutsch*
  - Tampet – *ganz Deutschland*
  - Topporzer Kreuzpolka – *deutsche Sprachinseln*
  - Varsoviene – *ganz Deutschland*
  - Wohlder Markttanz – *Lüneburger Heide*
- und andere Tänze.

### Sonntag, 18. September

10:00 - 12:00 Uhr:

Offenes Tanzen am Lausitzer Platz (Emmaus Gemeinde)

ab 14:00 Uhr:

Tanz der Berliner Gruppen

Quartiere müssen in Eigenregie organisiert werden.  
An den Preisen arbeiten wir noch.

Vorläufige Anmeldungen an:

Helga Preuß

Habichtweg 9

21244 Buchholz

helga@preuss-buchholz.de

## Nu iss Schluss – de Danz vörbi

Tanzfest

Am 1. März 2015 hieß es zum letzten Mal „Danz op de Deel“ in Kakenstorf. Die 35. Veranstaltung dieser Art war noch einmal ein schöner Tanztage für alle.

So stand es auf dem Programmzettel. Da muss keiner was sagen, den Tanz kennt jeder.

Aber die Musikanten spielten dann die Maike und Insider wissen, bis zu einer bestimmten Stelle kann man das dann auch tanzen. Mit großem Gelächter brachen dann Tanz und Musik ab – und die Musik spielte dann „wie es sich gehört“ und es wurde „ordentlich“ getanzt.

Wie immer begann es mit einem Mini-Lehrgang, der auch diesmal wieder einige nicht so bekannte Tänze enthielt.

Nach dem Mittagessen trudelten dann nach und nach die Gäste ein. Über hundert Teilnehmer aus verschiedenen Tanzgruppen in Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen füllten den Saal im Gasthaus Estetal. Zum 35. Mal waren die Wirtsleute nette Gastgeber. Die Torten waren wie immer sehr begehrt und dann ging es zum Tanzen.

Martin und seine Musikanten spielten mit Schwung und guter Laune und gleich zum Anfang wurden die Tänzer ein bisschen aufs Glatteis geführt. Man stellte sich auf zur Holsteiner Dreitour.

**Auch beim letzten „Danz op de Deel“ hatten alle viel Spaß**



Alle hatten wieder mal viel Spaß und es war ein wirklich schöner Abschluss für diese jahrelange Tanzveranstaltung, den alle in guter Erinnerung behalten werden.

Manch einer hat gefragt: Warum zum letzten Mal, wenn es doch so toll war. Ehrlich – nach 35 Jahren ist ein bisschen die Luft raus und es gibt viele andere schöne Tanzveranstaltungen.

Ich sage an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die in den Jahren mitgeholfen haben. Besonderen Dank an den Arbeitskreis Tanz Nordheide und die DGV, die es viele Jahre organisiert haben, an die Musikanten für ihre flotte Musik und manches Späßchen beim Tanzen und an die Tänzerinnen und Tänzer in all den Jahren. Tanzt schön weiter – wo auch immer.

Helga Preuß



Helga Preuß (rechts) bedankte sich bei den Wirtsleuten ganz herzlich für die langjährige Gastfreundschaft

## Tänze aus Deutschland

### Tanzliste

Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz hat eine Liste mit in den verschiedenen Regionen bekannten deutschen Volkstänzen zusammengestellt.



Die Berliner Polka oder Schmetterlingstanz (bekannter unter dem Namen Annemarietanz) wird in der Niederlausitz und weit darüber hinaus gern getanzt. Hier bei der BUGA in der Havelregion in diesem Frühjahr

Auf der Liste stehen 19 Tänze aus ganz Deutschland, von denen sich die DGV wünscht, dass alle Volkstänzer und Volkstänzerinnen diese Tänze ohne viel Übung mittanzen können.

Die Tänze wurden nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- Sie sollten in ihrer Region gut bekannt sein und viel getanzt werden.
- Sie sollten einfach sein, dass man sie ziemlich schnell mittanzen kann.

Alle Tänze sind irgendwann im Kögler Verlag (jetzt Reinhold Frank Verlag) erschienen und somit für jeden zugänglich.

Diese Tänze bilden auch die Grundlage für das „Große Tanzfest“ zum Bundesvolkstanztreffen in Berlin im September 2016. Die CD mit der Musik und allen Beschreibungen wird gegenwärtig vorbereitet und ist dann im Verlag Reinhold Frank und im DGV Versand erhältlich.

Hier die Tanzliste:

- Bauernmadl – *Bayern*
- Berliner Polka (Schmetterlingstanz) – *Niederlausitz*
- Federbett – *Thüringen*
- Föhler Kreuzpolka – *Schleswig-Holstein*
- Holsteiner Dreitour – *Schleswig-Holstein*
- Kuckuckspolka – *Bayern*
- Lauterbacher – *Hessen*
- Maike – *Westfalen*
- Münchner Polka aus Metzingen – *Baden-Württemberg*
- Natanger Polka – *Ostpreußen*
- Schecher – *Franken*
- Siebenschritt – *ganz Deutschland*
- Sonderburger Doppelquadrille – *Schleswig-Holstein*
- Sprötzer Achterüm – *Lüneburger Heide*
- Sternpolka – *süddeutsch*
- Tampet – *ganz Deutschland*
- Topporzer Kreuzpolka – *deutsche Sprachinseln*
- Varsovienne – *ganz Deutschland*
- Wohlder Markttanz – *Lüneburger Heide*

## 27 Kulturformen als „Immaterielles Kulturerbe“ anerkannt

UNESCO-Auszeichnung

Mitte März wurden die Träger der ersten 27 Traditionen und Wissensformen im bundesweiten Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes in Deutschland ausgezeichnet.



Gruppenfoto der ausgezeichneten Projektträger mit der Kulturstaatsministerin Monika Grütters

**E**ine entsprechende Urkunde erhielten die Vertreter der Initiativen und Vereine von der Staatsministerin für Kultur und Medien Monika Grütters. „Das immaterielle Kulturerbe muss in den Köpfen und Herzen fortbestehen, um erhalten zu bleiben“, sagte Grütters in der Landesvertretung Schleswig-Holstein in Berlin. „Ohne Menschen, die Traditionen leben, geht es nicht – und ohne gesellschaftliche Wertschätzung für diejenigen, die Traditionen leben, werden es immer weniger. Das Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes sorgt für Wertschätzung, indem es uns bewusst macht, dass unser Reichtum nicht allein in unserem Wohlstand begründet liegt, sondern auch in der Vielfalt unserer Kultur“, so Grütters.

### Vielfalt der kulturellen Ausdrucksformen

Seit 2003 entwickelt sich das UNESCO-Übereinkommen zu einer Plattform für den Erhalt von gelebten Traditionen und Wissensformen. Das bundesweite Verzeichnis soll die Vielfalt an kulturellen Ausdrucksformen abbilden – von Festen über Künste bis zu Naturwissen und Organisationsformen in und aus Deutschland. „Die ersten Einträge zeigen eindrucksvoll, was für Schätze unsere Alltagskultur zu bieten hat“, sagte Brunhild Kurth, Präsidentin der Kultusministerkonferenz und sächsische Kultusministerin. „Die jetzt ausgezeichneten Traditionen stehen für die Kreativität der Menschen in den Regionen und sind Ausdruck ihres sozialen Zusammenhalts.“

Ende März reichte Deutschland erstmals auch einen Vorschlag für die „Repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ bei der UNESCO ein. Die Vertreter der „Genossenschafts-idee“ übergaben ihr Nominierungsdossier im Rahmen der Veranstaltung an Andreas Meitzner, stellvertretender Leiter der Abteilung für Kultur und Kommunikation des Auswärtigen Amts. „Mit der Nominierung der Genossenschaften wollen wir einen neuen Akzent für die Vielfalt auf der UNESCO-Liste setzen“, sagte Meitzner. „Diese in Deutschland weit verbreitete Organisationsform findet als Idee der Selbsthilfe heute weltweit Resonanz. Die ethischen Prinzipien der Genossenschaften wie Fairness und Solidarität haben Einfluss auf Denken und Handeln in unserer Gesellschaft.“

## Wissen. Können. Weitergeben.

Unter dem Motto „Wissen. Können. Weitergeben.“ trafen sich im Anschluss an die Auszeichnung Vertreter der Initiativen und Vereine mit Experten zu einer Fachtagung. Die Deutsche UNESCO-Kommission veranstaltete die Tagung in Partnerschaft mit dem Deutschen Kulturrat und dem Deutschen Städtetag. Professor Christoph Wulf, Vizepräsident der Deutschen UNESCO-Kommission: „Viele Menschen verbinden mit dem Begriff Kultur etwas Elitäres, das nur bestimmten Gruppen der Bevölkerung vorbehalten ist. Wir wünschen uns

jedoch eine breite Debatte darüber, was lebendige Kultur in und aus Deutschland ausmacht. Was ist uns heute wichtig und was kann uns morgen wichtig sein?“

Interessierte Initiativen und Vereine können sich wieder für einen Eintrag in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes bewerben. Die Bundesländer und die Deutsche UNESCO-Kommission starteten jetzt die neue Bewerbungsrunde. Bis zum 30. Oktober 2015 können Gruppen und Gemeinschaften ihre Vorschläge im jeweiligen Bundesland einreichen. Damit eine Ausdrucksform in das Verzeichnis des

immateriellen Kulturerbes aufgenommen wird, sind klare Kriterien zu erfüllen: Die Tradition muss Identität stiften und Zugehörigkeit vermitteln. Das Wissen und Können muss weitergegeben werden und sich weiterentwickeln können. Zudem muss jede und jeder Interessierte an der Tradition teilnehmen können.

## „Volkstanz“ noch im Verfahren

Das Expertenkomitee bei der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) bewertete die im vorigen Jahr eingereichten 83 Vorschläge anhand fachlicher Kriterien. Neben den 27 jetzt aufgenommenen Kulturformen befinden sich 22 weitere Vorschläge noch im Verfahren. Dazu gehört auch die „Deutsche Volkstanzbewegung in ihrer regionalen Ausprägung“. Davon liegen neun Anträge für ein Register „Guter Praxisbeispiele“ vor, mit denen sich das Expertenkomitee 2015 befassen wird. 34 Vorschläge wurden nicht zur Aufnahme ins bundesweite Verzeichnis empfohlen.

Alle 27 Gruppen, die jetzt mit ihrer Tradition oder Wissensform im bundesweiten Verzeichnis vertreten sind, können fortan für ihre nicht-kommerzielle Arbeit ein Logo nutzen. Es steht für das Motto der Konvention in Deutschland: „Wissen. Können. Weitergeben.“

### 27 Aufnahmen in das bundesweite Verzeichnis

- Chormusik in deutschen Amateurchören (länderübergreifend, verantwortlich Nordrhein-Westfalen)
- Sächsische Knabenchöre (Sachsen)
- Singen der Lieder der deutschen Arbeiterbewegung (länderübergreifend, verantwortlich Nordrhein-Westfalen)
- Moderner Tanz - Stilformen und Vermittlungsformen der Rhythmus- und Ausdruckstanzbewegung (länderübergreifend, verantwortlich Baden-Württemberg)
- Deutsche Theater- und Orchesterlandschaft (länderübergreifend, verantwortlich Nordrhein-Westfalen)
- Niederdeutsches Theater (länderübergreifend, verantwortlich Niedersachsen)
- Passionsspiele Oberammergau (Bayern)
- Peter-und-Paul-Fest Bretten (Baden-Württemberg)
- Malchower Volksfest (Mecklenburg-Vorpommern)
- Schwäbisch-Alemannische Fastnacht (Baden-Württemberg)
- Rheinischer Karneval mit all seinen lokalen Varianten (Nordrhein-Westfalen)
- Falknerei (länderübergreifend, verantwortlich Nordrhein-Westfalen)
- Gesellschaftliche Bräuche und Feste der Lausitzer Sorben im Jahreslauf (länderübergreifend, verantwortlich Sachsen)
- Biikebrennen (Schleswig-Holstein)
- Lindenkirchweih Limmersdorf (Bayern)
- Auseinandersetzung mit dem Rattenfänger von Hameln (Niedersachsen)
- Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle (Sachsen-Anhalt)
- Genossenschaftsidee (länderübergreifend, verantwortlich Rheinland-Pfalz) – Nominiert für die Welt-UNESCO-Liste
- Deutsche Brotkultur (länderübergreifend, verantwortlich Berlin)
- Finkenmanöver im Harz (Sachsen-Anhalt)
- Flößerei (länderübergreifend, verantwortlich Bremen)
- Morsetelegrafie (länderübergreifend, verantwortlich Rheinland-Pfalz)
- Orgelbau und Orgelmusik (länderübergreifend, verantwortlich Baden-Württemberg)
- Köhlerhandwerk und Teerschwelerei (länderübergreifend, verantwortlich Sachsen)
- Vogtländischer Musikinstrumentenbau in Markneukirchen und Umgebung (Sachsen)
- Reetdachdecker-Handwerk (Mecklenburg-Vorpommern)
- Handwerksgesellenwanderschaft Walz (länderübergreifend, verantwortlich Baden-Württemberg)

## DGV und LAG Niedersachsen gemeinsam

### Tanzfest

Am 13. September 2015 findet in Braunschweig in der Zeit von 15:00 - 18:00 Uhr ein Tanznachmittag statt.

**D**as Besondere daran ist, dass es dafür noch kein Programm gibt.

Die Gruppen oder Einzelteilnehmer sollen das Programm bestimmen. Dafür brauchen wir eure Anmeldungen und gleichzeitig eure Tanzvorschläge. Wer einen Tanz vorschlägt, müsste diesen aber auch anleiten können. Wenn es Noten dafür gibt, diese bitte mit einreichen. Wir haben Live-Musik vor Ort. Ansonsten die Musik auf CD mitbringen.

### Anmeldungen:

Helga Preuß  
Habichtweg 9, 21244 Buchholz  
Tel. 04181-6676  
helga@preuss-buchholz.de



## Schmetterlingstanz

Quelle: Sammlung Bunte Tänze 2. Band von Anna Helms, 1918 21. Auflage, Verlag Friedrich Hofmeister, Leipzig  
 Deutsche Tänze für das Wärsche Dorf 2. Band – Verein Brandenburgischer Bauernhochschüler e.V. 1934, Verlag Friedrich Hofmeister, Leipzig  
 German Dances by Gretel und Paul Dürning, Eigenverlag - USA, ca. 1930

### Umgang und Namensänderung

DCV-Mitglieder, deren Anschrift oder Namen sich geändert hat, werden gebeten, dieses so schnell wie möglich der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. mitzuteilen.

Bitte ausfüllen und einsenden an:

DCV-Versand Wolfgang Preuß, Habichtweg 9, 21244 Buchholz/Nordheide

Bitte unbedingt eintragen:  
 ohne diese Angabe ist eine  
 Bearbeitung leider nicht möglich.

Mitgliedsnummer	<input type="text"/>									
Geburtsdatum	<input type="text"/>									

### Alte Anschrift / Bankverbindung

Name | Vorname

Straße | Nr.

PLZ | Wohnort

Kontoführendes Kreditinstitut

IBAN

BIC

### Neue Anschrift / Bankverbindung

Name | Vorname

Straße | Nr.

PLZ | Wohnort

Kontoführendes Kreditinstitut

IBAN

BIC

## Impressum

### Redaktionsteam und für den Inhalt verantwortlich

Jörg Dombrowski, Oliver Schier, Anni Herrmann

### Grafik, Layout und Konzeption

Tobias Dombrowski  
info@designed2b.de  
www.designed2b.de

### Druck

printHouse  
Kirchenstraße 6  
21244 Buchholz  
Tel. o 41 81-2 34 95 72, Fax o 41 81-2 34 95 76

### Alle Artikel sind zu schicken an:

Jörg Dombrowski  
Semliner Straße 50, 12555 Berlin  
Tel. o 30-65 07 05 20, Fax o 30-65 07 05 22  
dombros7@aol.com

### Bitte schicken Sie alle Termine an:

Oliver Schier  
Lessingstraße 43, 13158 Berlin  
Tel. o 30-4 72 56 74, o.schier@volkstanz.de  
www.volkstanz.de „Terminkalender“

Die Zeitschrift „Volkstanz“ ist offizielles Organ der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e.V. und wird von dieser herausgegeben. Diese erscheint zweimal im Jahr und befasst sich überregional mit der Volkstanzpflege und Volkstanzforschung.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Der Bezugspreis beträgt jährlich einschließlich Versandkosten 15,00€. Für Mitglieder ist die Zeitschrift kostenlos.

### Bankverbindung

Konto der DGV:  
Sparkasse Harburg-Buxtehude  
(BLZ 20750000)  
Konto-Nr. 3044443  
IBAN: DE 4820750000003044443  
BIC: NOLADE21HAM

### Fotos

Titel: Koppehele  
Allitera Verlag S. 12 oben; Bartels S. 15 oben; Brunke S. 13 oben; Busch-Flemming S. 12 unten; Deutsche UNESCO-Kommission/ Christoph Löffler S. 22; Koppehele S. 16, 17 und 21 unten; LAG Tanz Hessen S. 14; Winkelmann S. 13 Mitte und unten; DGV Rest

## Landesverbände und Sektionen

### Die Deutsche Gesellschaft für Volkstanz e.V. hat folgende Sektionen:

#### Sektionen

Nordamerika: American Federation of German Folk Dance Groups  
c/o Karin P. Gottier, Tolland CT 06084  
48 Hilltop Rd., Tel. o 01-8 60-8 75 35 59

Sibirien: Russland-Deutsches Haus,  
Novosibirsk, Irina Petrowa

Brasilien: Haus der Jugend  
Caixa Postal 43, 95670-000 Gramado

### Die DGV ist Mitglied bei folgenden Verbänden

Internationale Organisation für Volkskunst in Deutschland e.V. (IOV)  
c/o Hans-Jörg Brenner  
Erbastraße 6, 70736 Fellbach  
Tel. 07 11-51 90 95  
Fax 07 11-5 17 45 45

## Kontakte

### Vorstand

1. Vorsitzende:  
Helga Preuß  
Habichtweg 9, 21244 Buchholz/Nordheide  
Tel. o 41 81-66 76, Fax o 41 81-29 46 70  
h.preuss@volkstanz.de

### 2. Vorsitzender:

Reinhold Frank  
Böblinger Straße 475, 70569 Stuttgart  
Tel. 07 11-68 19 17, Fax 07 11-6 87 51 54  
r.frank@volkstanz.de

### Geschäftsführer:

Oliver Schier  
Lessingstraße 43, 13158 Berlin  
Tel. o 30-4 72 56 74  
o.schier@volkstanz.de

### Stellvertretender Geschäftsführer:

Jörg Dombrowski  
Semliner Straße 50, 12555 Berlin  
Tel. o 30-65 07 05 20, Fax o 30-65 07 05 22  
j.dombrowski@volkstanz.de

### Schatzmeisterin:

Erika Hagemann  
Petersilienstraße 5, 38228 Salzgitter  
Tel. o 53 41-5 04 82  
e.hagemann@volkstanz.de

### Beisitzerin:

Claudia Schier  
Lessingstraße 43, 13158 Berlin  
Tel. o 30-4 72 56 74  
c.schier@volkstanz.de

### Referenten

Volkstanz:  
Helga Preuß (Bereich Nord)  
Habichtweg 9, 21244 Buchholz/Nordheide  
Tel. o 41 81-66 76, Fax o 41 81-29 46 70  
h.preuss@volkstanz.de

### Tracht:

Helga Palmer  
Corneliusstraße 2, 72581 Dettingen/Erms  
Tel./Fax o 71 23-76 55  
h.palmer@volkstanz.de

### Gerda Pfeiffer

Nachtigallenweg 3  
21360 Vögelsen  
Tel. o 41 31-6 27 67

### Volkstanz für Ältere:

Ursula Brenner  
Waiblingerstraße 12, 74074 Heilbronn  
Tel./Fax o 71 31-17 58 74

### Kindertanz:

Ingrid Mertens  
Dorfstraße 7, 21407 Deutsch-Evern  
Tel. o 41 31-79 14 71  
Fax o 41 31-85 54 19  
www.ingridmertens.de  
i.mertens@volkstanz.de

### Musik: Dr. Wolfgang Schlüter

Klaus-Groth-Straße 34  
24790 Schacht-Audorf  
Tel. o 43 31-9 12 51, Fax o 43 31-94 99 70  
w.schlueter@volkstanz.de

### Tanzgeschichte / Tanzforschung:

Volker Klotzsch  
Mozartstraße 13 A, 30173 Hannover  
Tel./Fax 05 11-88 47 91  
tanzforschung@volkstanz.de

### Zeitschrift: Jörg Dombrowski

Semliner Straße 50, 12555 Berlin  
Tel. o 30-65 07 05 20, Fax o 30-65 07 05 22  
dombros7@aol.com

### Mitgliederpflege / Versand:

Wolfgang Preuß  
Habichtweg 9, 21244 Buchholz  
Tel. o 41 81-66 76, Fax o 41 81-29 46 70  
w.preuss@volkstanz.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe im Dezember 2015:

10. November 2015  
C21078F ISSN-Nr. 0178-5176

[www.volkstanz.de](http://www.volkstanz.de)

# Termine

<b>5.-9. August 2015</b> Helsingborg/ Schweden	<b>52. Europeade</b> Info: Helen von Platen, Project leader, Tel. 00 46 42 - 10 60 69, helen.vonplaten@helsingborg.se	<b>24.-28. Oktober 2015</b> Fredeburg	<b>Fredeburger Volkstanzkurs</b> Tanzworkshop für Tanzbegeisterte und Tanzleiter/ innen von der Nordsee bis zum Bodensee. Musikbildungszentrum Südwestfalen Akademie Bad-Fredeburg Info: www.fredeburger-volkstanzkurs.de; Erwin Luttmann, Tel. 042 36-12 78 erwin.luttmann@fredeburger-volkstanzkurs.de
<b>13. September 2015</b> Braunschweig	<b>Gemeinsames Tanzfest von DGV und LAG Tanz Niedersachsen</b> Info: Ute Herwig, 1. Vorsitzende LAG Tanz Niedersachsen, ute.herwig@lag-tanz-nds.de, Helga Preuß, 1. Vorsitzende der DGV, h.preuss@volkstanz.de	<b>29. November 2015</b> Baddeckenstedt	<b>25. Adventstanzen des Volkstanzkreises Salzgitter-Lesse</b> Gasthaus Woltmann, 14:00 - 18:00 Uhr Info: Erika Hagemann, Petersilienstraße 5, 38228 Salzgitter, Tel. 053 41 - 504 82, erika.hagemann@t-online.de
<b>24.-25. Oktober 2015</b> Lengede	<b>Arbeitskreis Jugendtanz und neue Tänze</b> Info: Anni Herrmann, Tel. 030-611 60 47, anniherrmann@web.de	<b>9. Januar 2016</b> Frankfurt am Main	<b>Volkstanz-Symposium</b> VHS Frankfurt am Main, 10:00 - 18:00 Uhr Info: www.volkstanz-symposium.de; Nadine Nixdorff, nadine.nixdorff@hessische-landjugend.de, Tel. 060 31-79 46 11 oder Mario Hecker, info@volkstanz-symposium.de, Tel. 061 72-13 77 63
		<b>16.-18. September 2016</b> Berlin	<b>Bundesvolkstanztreffen und 40. Herbsttanzfest</b> Info: Helga Preuß, 041 81 - 66 67, h.preuss@volkstanz.de

Bitte schicken Sie alle Termine an:  
 Oliver Schier, Lessingstraße 43, 13158 Berlin, o.schier@volkstanz.de

 <b>DIETER BALSIES</b> VERSAND UND VERLAG		Eckernförder Str. 341 - 24107 Kiel Tel. 0431-563459 - Fax 568326 eMail: Balsies@t-online.de	
<a href="http://www.tanzversand.de">www.tanzversand.de</a>	<b>Tanzschuhe</b> 	<b>Unterrichtsmaterial</b> für Kindertanz, Seniorentanz, Volkstanz, Int. Folklore, Meditativen Tanz, Steptanz, u.v.a.	
	<b>regelbare Musikanlagen</b>	<b>CDs, DVDs</b>	

## Über 700 deutsche und internationale Volkstänze für die Gruppenarbeit

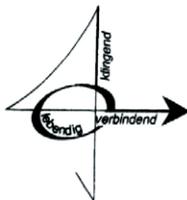
Wir haben eine Große Auswahl an Volkstanz- und Volksmusik- CD's junger Künstler aus dem In- und Ausland. Fordern Sie einfach unseren Gesamtkatalog gratis an, und suchen sich in Ruhe Ihre Lieblings-CD aus.

### Und ganz neu bei uns: Der einzigartige Buchkatalog!

Nicht nur Tanzbeschreibungen, sondern auch interessante Lese- und Liederbücher, Blätter zur Kulturarbeit, Notenhefte und vieles mehr.



# Heimatkulturwerk



DJO Deutsche Jugend in  
Europa  
Schlossstr. 92  
70176 Stuttgart  
Tel. 07 11/62 51 38  
Fax 07 11/62 51 68  
Email: zentrale@djobw.de  
www.heimatkulturwerk.de  
www.djobw.de

**Forschung + Dokumentation**  
**Beratung + Arbeitshilfen**  
**Nählehrgänge + Maßschnitte**  
**Verkauf + Versand**

**Palmer Trachten**

**Maßanfertigung**  
**von Trachten nach Ihren und**  
**nach historischen Vorlagen**  
**Fachkompetente Beratung**  
**im Thema Trachten**  
**Historische**  
**Blusen- und Hemdenformen**

Es gibt fast nichts was nicht besorgt  
oder angefertigt werden kann !!

**Schneidermeisterin Ute Wagner**  
**Keckbronnenweg 2, 72581 Dettingen**  
Telefon 0 71 23-88 85 81, Fax 8 82 18 • www.palmer-trachten.de  
E-mail: info@palmer-trachten.de

**Wie**  
**zum Beispiel:**

Stoffe - Sticksamte - Umschlag-  
tücher - Borten - Moiretücher  
Spitzen - Strümpfe - Strumpf-  
hosen - Unterröcke - Blauhemden  
Baumwolltücher - Hemden  
Blusen - Schmuck - Schirme  
Bändertanzbänder  
Walk- und Strickjacken  
Kniebundhosen - Lederhosen  
Besenlitzten - Tücherfransen  
Karoloden - Seidentücher  
Körbe - Schuhe - Samtschuhe  
und vieles mehr

**Fordern Sie unseren**  
**Prospekt an !**

# WO? WER? WAS?

**WIR** sind für Sie da!

**MIT** Tonträgern und Büchern!

Gesellige Tänze  
für jedes Alter  
Volkstänze

Kindertänze  
Seniorentänze  
Folkloretänze

**tan**

**VERLAG REINHOLD FRANK**

tanzverlag@tanzfamilie.de  
www.tanz-koegler.com

Böblinger Straße 457  
70569 Stuttgart

Tel. 0711 681917  
Fax 0711 6875154